

ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON  Nr 28193

Druck und Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 73

St. Vith, Samstag, den 30. Juni 1962

6. Jahrgang

Ruanda und Urundi werden unabhängige Staaten

Vereinte Nationen. Der Treuhandausschuß der Vereinten Nationen hat einstimmig den ersten Paragraphen der afro-asiatischen Entschließung angenommen, wonach die belgische Treuhandschaft über Ruandi-Urundi am 1. Juli 1962 aufgehoben werden und die beiden Staaten gleichzeitig die Unabhängigkeit erlangen sollen.

Die belgische Regierung wurde aufgefordert, ihre Truppen bis zum 1. August aus Ruanda und Urundi abzuziehen.

Der belgische Außenminister Paul-Henri Spaak reiste von New York

nach Brüssel ab. Von seinem Abflug erklärte Spaak, Schwierigkeiten, wie sie die Unabhängigkeit des Kongos gekennzeichnet hätten, wären in Ruanda-Urundi nicht vorzusehen. Die in der UNO angenommene Entschließung über Ruanda-Urundi bezeichnet Spaak als „nicht schlecht“. Für ihn setzt sie einen Schlußpunkt hinter „sehr, sehr schwierige“ Verhandlungen.

Auf die Frage, ob Belgien seine Truppen aus Ruanda-Urundi bis zum 1. August zurückziehen könnte, antwortete Spaak, das sei „möglich“.

Zwei Tage vor der Volksbefragung!

Entspannung in Oran

Algier. Zwei Tage vor der Volksbefragung in Algerien beginnt die OAS mit der Einstellung ihrer Terroristätigkeit in Oran. Bis zum Schluß war die westalgerische Hafenstadt immer noch Schauplatz von aufsehenerregenden Attentaten gewesen.

Die Entspannung in Oran wurde mit einer Piratensendung eingeleitet, in der der ehemalige Oberst Dufour in seiner Eigenschaft als lokaler OAS-Chef die Einstellung der Politik der „verbrannten“ Erde mit einem Appell an die „Sonderkommandos“ verkündete. Ex-General Gardy, der sich in den letzten Tagen unentwegt für die Fortsetzung des Kampfes eingesetzt hatte, ist inzwischen mit einem Teil seiner Anhänger aus Oran verschwunden. Ueber seinen Verbleib ist zur Zeit nichts bekannt. Vor seinem Verschwinden hat eines seiner OAS-Kommandos den Schlußpunkt unter eine Reihe von Zerstörungen der letzten Wochen gesetzt und das Fernmeldeamt von Oran in die Luft gejagt. Somit ist Oran von der Umwelt isoliert, denn es gibt weder auf dem zivilen noch militärischen Fernmeldeband irgend eine Verbindung. Die Nachricht von der Flucht Gardys wurde aus diesem Grunde erst viele Stunden später bekannt, um diese Zeit dürfte der General schon weit und in Sicherheit gewesen sein. In Oran herrscht seit gestern vollkommene Ruhe, vom Hafen steigen nach graue Rauchwolken aus den ausgebrannten Erdöltanks des Lagers des „British Petroleum Company“ (BP) auf.

Am Nachmittag wurde die Stadt jedoch noch von einigen Explosionen erschüttert, nacheinander wurden eine

Bank, ein Postgebäude und der Sitz der Elektrizitäts- und Gasgesellschaft von Algerien durch Explosionen verwüstet. Die Europäer zeigten mürrische Gesichter, sie wußten, daß sei Dienstag für die OAS das Spiel aus ist. In den Algiervierteln herrschte indes helle Freude. Entscheidend waren der über den Piratensender von Oberst Dufour verkündete Befehl, die Zerstörungen einzustellen, sowie die Flucht Gardys.

Was weißt Du von Silvio Gesell?

Aus Offingen in Württemberg erhalten wir aus Anlaß der bevorstehenden Gesellfeiern im kommenden Monat folgenden Artikel über die Lehre Gesells. Er stammt aus der Feder von Wera Höll und zeigt, wie man sich allseits mit dem Gedankengut des großen St. Vithers auseinandersetzt.

Die Redaktion.

Vor 100 Jahren, am 17. März 1862, wurde Silvio Gesell in St. Vith geboren. Aus diesem Anlaß kommen jetzt viele seiner Anhänger aus aller Welt in St. Vith zusammen, seiner zu gedenken.

Was ist das Verdienst von Silvio Gesell, daß ihn heute viele Menschen als den größten Sozialreformer unserer Epoche feiern? Warum reifen die Diskussionen über sein Werk nicht ab, obwohl es Kreise gibt, die ein Interesse daran haben, ihn totzuschweigen? Er selbst hat seine grundlegenden Erkenntnisse in seinem Hauptwerk: „Die natürliche Wirtschaftsordnung“ und in weiteren kleineren Schriften allgemeinverständlich dargelegt.

Silvio Gesell erkannte zunächst im

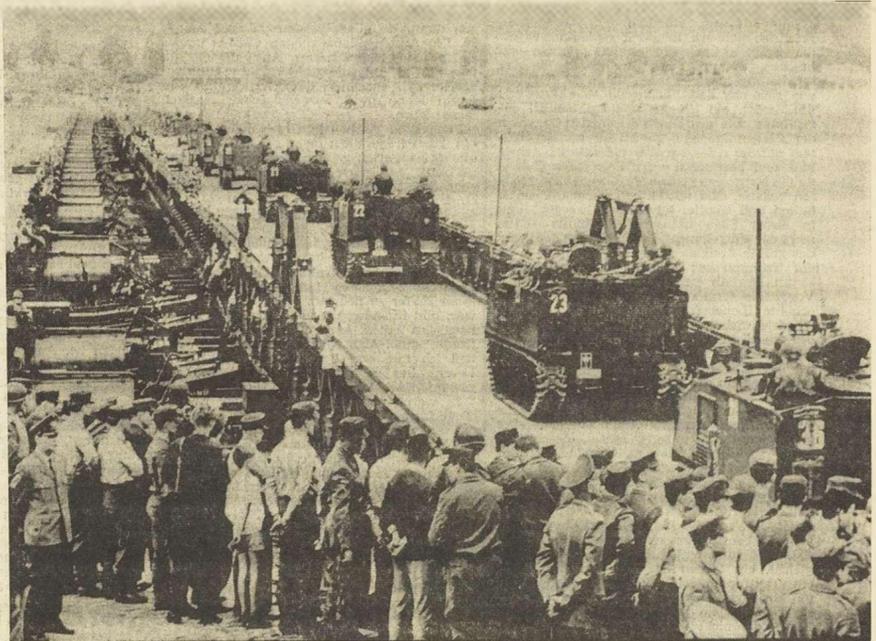
Fehlen einer festen Währung die Ursache der sich dauernd wiederholenden Wirtschaftskrisen, die politische Unsicherheit und Kriege, sowie die Armut eines großen Teils der Bevölkerung der Welt mit sich bringen, andererseits aber gewissenlosen Elementen die Möglichkeit zu enormer Bereicherung ohne gleichwertige Arbeitsleistung, nur aufgrund von Spekulationen, geb. Er erkannte, daß ein Geld geschaffen werden muß, das so geartet ist, daß es nicht zu Spekulationszwecken der Wirtschaft entzogen, d. h. gehortet werden kann. Damit wäre zugleich der dauernde reibungslose Umlauf des Geldes gesichert. Zur technischen Durchführung dieser Umlaufsicherung gibt es sehr viele brauchbare Vorschläge. Bei allen diesen Vorschlägen ist der gemeinsame Grundgedanke der, daß derjenige, welcher sein Geld nicht schnellstens in den Kreislauf der Wirtschaft zurückgibt dafür zwangsläufig eine Einbuße erleiden muß.

Als der anfängliche reine Warenaustauschhandel sich als für die immer größer werdende spezialisierte menschliche Gesellschaft zu unpraktisch und zeitraubend erwies, erfindet der Mensch unser heutiges Geld als Tauschmittel, das für eine Arbeitsleistung bezahlt wird, um dann eingetauscht zu werden, gegen die Güter des täglichen Bedarfs. Unser Geld sollte also anfänglich nur ein Hilfsmittel sein, das den Warenaustausch erleichtert. Das Geld als Diener vom Menschen geschaffen, entwickelt sich aber zum Beherrscher des Menschengeschlechtes. Es wurde zum Machtmittel, zum ausbeutenden Mammon. Es liegt also nahe, das Geld zunächst in seine der menschlichen Gesellschaft dienende Rolle zurückzudrängen, d. h. es gleichzustellen mit all den Waren, gegen die es der Mensch eintauschen kann. Der allgemeine Preisdrang der Waren, müßte durch ein Währungsamt dauernd auf gleicher Höhe erhalten werden, so daß mit der gleichen Geldsumme stets die gleichen Lebenshaltungskosten bestritten werden könnten.

Diese Erkenntnisse, die in konsequenter Fortführung der Gedankengänge bedeutender Wirtschaftsgelehrter von Sil-

Tag der Pioniere in Köln

35.000 Zuschauer wohnten in Köln am „Tag der Pioniere“ den verschiedenen Vorführungen der französischen, belgischen und deutschen Armeen bei. Unser Bild: eine belgische Panzerinheit überquert auf einer Schiffsbrücke den Rhein.



wo sie zwischen in New-York in

ihm gearbeitet fin- utique vielerlei Set- e Schals, Nachthem- yjamas, Kopftücher- isabeth Taylor, die ir die Boutique be- h solch einen Kro- und dazu gleich- Dutzend Nachthem-

hingegen besorg- e Krawatten im Dut- führt auch eine gro- je. Da kann der ge- gefüllte Handschu- warze Samtpantof- Namens-Initialen o- je ist: Pantoffel aus- der Regenschirme in- bazierstöcke, in de- euerzeug eingebau- Sommerjacketts aus- epe de Chine, Pul- klappen und — ein- f Jahren — die Ko- nen Schnupftabak- Zeit Ludwig XVI- ig von Kragenknöp-

bietet die Boutique- ichets“ und den Ko- ser Saison jede Men- stüme, Lederkapp- rpullover, Lederblu- rs schick gibt Lack- henes Leder. Zartes- wird dazu in Streifen- wie ein dicker Faden- tek- und Kostüm-Sto-

er Schmuck sind für- immerkleider überd- ten mit Medaillen- en sind viel zierli- meist weiß, die- der braun. Für der- co-Taschen, für der- ikelte oder schmale- mit Breitschwanz o- eingelegt.

ren. Modifarben ran- enden Sommer wei- osa. Sportliche Kie- jern in kräftigen Ge- schwarz oder Marini- ast ausnahmslos na- Röcke, die in men- schnitten und dera- st sind. Beliebte sin- eilige Komplets m- oder -jakken. Sie er- ock, Bluse, Kleid und- ieder anders zu kom- lich so eine Zusam- natürlich nicht billi- er hat praktisch für- mer ausgesorgt. Noch- die Modelle an die- H. X und Y. e zu Christian- runden Buchstabe- -Alphabet verbannt.

Winston Churchill erlitt Oberschenkelbruch

Monte Carlo. Sir Wiston Churchill, der sich zur Zeit in Monte Carlo in Urlaub befindet, ist am Donnerstag mittag in seinem Hotelzimmer gefallen und hat sich dabei einen Oberschenkelbruch zugezogen.

Der britische Staatsmann wurde ins Krankenhaus gebracht. Eine Röntgenaufnahme zeigte einen Bruch des linken Oberschenkels, am Oberschenkelhals. Churchill wurde sofort operiert. Das Befinden des jetzt 87jährigen ist befriedigend.

Es wurde beschlossen den Patienten mit einem Sonderflugzeug der

Royal Air Force nach Hause zu bringen.

Ein Sprecher der britischen Aerztevereinigung erklärte, ein Oberschenkelbruch komme häufig bei Greisen vor, weil ihr Knochenbau zerbrechlich werde und es ihnen schwer falle, das Gleichgewicht zu halten, besonders, wenn sie zur Fettleibigkeit neigen. Ein solcher Unfall sei zwar gefährlich, könne aber durch eine Operation die sich leichter durchführen lasse als früher bekämpft werden. Die große Gefahr bestehe darin, daß der Patient ruhig liegen müsse, wodurch die Lungen leicht in Mitleidenschaft gezogen würden.

eine zweite Forderung Gesells zu erfüllen, nämlich die Einführung von Freiland. Unter Freiland versteht Gesell das Anrecht eines jeden Menschen auf unserer Erde. Er betrachtet allen Grund und Boden als Allgemeinbesitz, der über die Gemeinden jedem zugänglich sein sollte. Mit Freiland soll in erster Linie jede Bodenspekulation unmöglich gemacht werden. Freiland ist kein Handelsobjekt mehr. Selbst durch den Besitz von Grund und Boden wäre kein arbeitsloses Einkommen mehr zu erreichen, da die Grundrente weggesteuert werden würde. In der praktischen Durchführung sähe das dann so aus: Grundstückkäufe und -verkäufe können nur über die Gemeinden erfolgen. Inhaber von Grundstücken würden mit einer Steuer belegt werden, deren Höhe sich nach der Nachfrage nach ihrem Grundstück richtet. Die Nachfrage nach Grund und Boden (Grundrente) ist umso höher, je größer die Bevölkerungsdichte ist. Die Einnahmen aus der versteuerten Grundrente sollen nach einem Vorschlag von Gesell an die Mutter je nach der Anzahl ihrer Kinder ausbezahlt werden.

In der freisozialen Wirtschaft nach Silvio Gesell soll die größte Freizügigkeit herrschen, dazu gehört der Fortfall der Zollschranken, der allmähliche Abbau des riesigen Beamtenapparates und vieler überflüssiger Steuern. Wie schon erwähnt, werden viele dieser Forderungen auch in der deutschen Marktwirtschaft angestrebt, die aber gerade wegen des Fehlens von Freigeld, Freiland und Festwährung auf die Dauer nicht funktionieren kann. Sie brachte zunächst das deutsche Wirtschaftswunder; nun wäre es an der Zeit, den hohen Lebensstandard allen Schichten der menschlichen Gesellschaft erreichbar zu machen, so daß sie ein wahrhaft sozialer Fortschritt wäre.

Die freisoziale Ordnung nach Silvio Gesell bringt die Lösung all unserer innen- und außenpolitischen Konflikte. Viele bedeutende Menschen und Vereinigungen zählen zu seinen Anhängern. Das Schrifttum über ihn und seine Lehre ist kaum zu übersehen und überaus interessant. Jeder, den der Kommunismus abstößt, der aber klug genug ist zu merken, daß auch der Kapitalismus nicht die ideale Lösung ist, sollte sich mit den Erkenntnissen Silvio Gesells vertraut machen.

Allerdings wäre dazu gleichzeitig noch

DIE GEFIEDERTEN

Freunde des Menschen

In diesem Jahr, so berichten die Vogelkennner, blieb eine überraschend hohe Zahl von Nestern und Brutplätzen in Flur, Forst und Wald leer. Die feuchten Frühlingmonate des vergangenen Jahres waren schuld daran, daß viele neugeborene Vögel umkamen. Auch durch übermäßiges Abholzen und durch die Verwendung des für die Vögel giftigen Kunstdüngers in der Landwirtschaft sinkt die Zahl unserer gefiederten Freunde ständig.

Gesang und Farbe

Es gibt kaum ein Wesen auf unserer Erde, das nach Ansicht der Wissenschaft, eine derartige biologische Entwicklung genommen hat, wie der Vogel. Möglicherweise lebte er als eine Art „Vorvogel“, als kletternder und hüpfender Baumbewohner ein in den Steppen. „Viele Formen“, schreibt der Naturfreund Friedrich Schnack in „Meine Lieblingsvögel“ (bei Horst Erdman, Herrenab), „mußten zerbrechen, damit das Vogelwesen werden konnte. Aber wir werden kaum je erfahren, wie sich aus den Vorformen ein Riese und ein Zwerg, ein Kondor und ein Kolibri abspalteten, wie aus einem hüpfenden Reptil in der Zeitenfolge eine Nachtigall herausgeläuert wurde. Alles darüber Gesagte ist nebelhaft und befriedigt nicht. Seit jenen Zeiten, da die Natur den großen Vogelroman zu schaffen begann, sind mittlerweile unendlich viele Seiten und Kapitel hinzugefügt worden. Und in dieser Saga ist nicht die bunte Feder, nicht der Flügel, nicht die Eroberung der Lüfte das größte Ereignis in der Vogelwelt, sondern der Triumph des Gesangs über den Schrei. Damit geschah Irrationales, Geistiges — die Vogelseele sprach. Mit dem Gesang kam eine erhöhte Lebensfreude in die Welt.“

Wie Friedrich Schnack den Gesang, so bewundert der französische Erfolgsautor Blaise Cendrars die Farbenpracht der Gefiederten. In „Wind der Welt“ (bei Karl Rauch, Düsseldorf), erzählt er einem der schönsten Vögel Brasiliens, dem Siebenfarbentagar, hohes Lob: „Er ist ein tropischer Vogel, etwa so groß wie die Amsel, deren freches Auge er hat, aber im Gegensatz zu unserer Amsel, diesen feurigen, schwarzen, glatten Raubvogel, ist der Siebenfarbentagar ständig verschreckt, eine zerzauste, aufgeregte Federkugel, die hin und her flattert wie der Federball, den man unablässig mit leichten Schlägen einander zuspielt. ... Wenn die Eingeborenen diesen Harlekin Siebenfarber nennen, so meinen sie damit, daß dieser Vogel einem Regenbogen gleicht, ein Wesen ist, das vom Licht lebt, ein Tautropfen, ein Geist, ein Hauch, ein glückbringendes Pochen, und deshalb halten sie auch so viele davon in Käfigen. Nicht eine Hütte, die nicht ihren eigenen Siebenfarber hätte. Läßt man, so fährt Cendrars fort, aus einer einsamen Lichtung im Urwald, wo diese Vögel zu Tausenden herumtollen, einen Schwarm Siebenfarber herumflattern, so steht man gebelnd, und nie wieder vergift man den erhabenen Eindruck, die tiefe Bewunderung, die diese Wolke von Flügeln, Federn und vielfarbigen Flaum in einem wachrief, dieses Gefunkel, diese Brechung und Spiegelung im Sonnenlicht, als schmelze eine Million von Edelsteinen in der umgebenden Atmosphäre, aufzuckend von dem dunklen Hintergrund der Wälder.“ Ebenfalls ein bunter Vagabund der fernen Welt ist der Kookalura. Er lebt im australischen Bereich und besitzt, wie der schwedische Tierforscher Sven Gillsäter in seinem Erlebnisbericht „Beglücktes Auge“ (bei Orell Füssli, Zürich), mitteilt, „wenigstens fünfzig Namen; die Eingeborenen haben die meisten davon beigezeichnet. Sein offizieller Name ist Rieseneisvogel oder Königsfischer. Er ist der größte seiner Familie und unabhängig von Wasserläufen; denn trotz seines Namens fischt er nicht. Der Vogel selbst braucht kaum etwas zu fürchten außer der Eule — und eventuell den Menschen. Ein Siedler im Busch, der ein schlechter Frühaufsteher ist, wirft vielleicht ab und zu einmal einen Schuh nach dem Rieseneisvogel — es ist schwer, sein Temperament in Zaum zu halten, wenn der Vogel einen die Nachtruhe gestört hat. Und er sitzt mit Vorliebe auf einem Pfosten draußen vor einem Haus und läßt sein irritierendes Lachen in der frühen Morgenstille ertönen. Der Lärm, den er vollführt, ist ohrenbetäubend.“ Sein Ruf ist das Sendezichen für die Uebertragungen der australischen Rundfunkgesellschaft. Die Zahl der Vogelfreunde ist groß. Das Abendland hat die Vögel oft in Beziehung zu den Festen gebracht; man denke nur an St. Franziskus Joseph Bernhart erwähnt in seinen Reflexionen über das Tier „Die unbewusste Kreatur“ (Kösel-Verlag, München), daß besonders St. Joseph von Cupertino (gest. 1663) die Vögel — erwähnt sich Stieglitze und Hänfling — liebte, die sich furchtlos vor ihm greifen ließen und ihm aufs Wort gehorchten. Ähnliches berichtet der Autor von der heiligen Brigitta von Kildare (gest. 533), die die wilden Gänse im nahen See zu sich entbot. „Sie kommen herbeigeflogen, lassen sich kosen und kehren auf einen Wink ins Wasser zurück.“ Auch Christina mirabilis und die seltsame Jutta liebten die Vögel. Dem heiligen Hugo von Lincoln (gest. 1200) war, nach Joseph Bernhart, „ein Schwan in anhänglicher Freundschaft ergeben. Er zeigte sich dem Heiligen von dem Tage seiner Bischofsweihe vertraut und nahm Brosamen aus seinen Händen, versteckte Kopf und Hals in dessen weiten Ärmeln und blieb ihm Tag und Nacht wie ein treuer Wächter an der Seite. Ging der Bischof auf Reisen, so flog er zu seinem Teich zurück, die Rückkehr des Gottesmannes aber verkündigte er drei, vier Tage zuvor durch Schreien.

Marias Bote
Nach Hugos Tod blieb der Schwan noch jahrelang als anhänglicher Genosse in dessen Schloß.“ Der Volksglaube hat auch die Schwalbe mit seinem Nimbus umwoben und ihn zum Muttergottesvogel gemacht. Sie ist Marias Bote, kommt und scheidet sie doch an ihren Festen. Wo sie nistet, da wohnt das Glück.

Was geht dich an

Der Mann ändert sich nicht allein

Beide Partner werden älter

Der Mann ist im Begriff, mit winzigen Atomen und dem riesigen Kosmos fertig zu werden — aber er war bis heute nicht genial genug, ein Patent-Rezept zu entdecken, das es gestattet würde, der Liebe ewige Dauer und dem Glück in der Ehe schrankenlosen Raum zu geben. Wahrscheinlich ist das auch ganz unmöglich. Die Zahl der Ehescheidungen nimmt in ganz Westeuropa noch immer zu. Die Auseinandersetzungen werden immer rücksichtsloser und härter. Auch die Geduld der langmütigsten Frau hat ihre Grenzen. Zudem gibt es Dinge, die sie sich auch von ihrem Mann nicht auf die Dauer gefallen lassen kann.

Seit vielen Wochen hatte ich meine Freundin, Frau Irene, nicht mehr gesehen. Sie hatte mir bei unserem letzten Zusammensein anvertraut, daß nach einer dreijährigen Ehe eben doch manches nicht mehr so sei, wie es einst gewesen war. Als ich ihr nun begegnete, da lagen um ihren Mund scharfe Falten, Falten des Kummers, der Verneinung, des Verzichts, des Entsagens. Vielleicht wäre es besser gewesen, ich hätte ihr damals geraten, das ganze schöne Porzellan, das sie zu ihrer Hochzeit bekommen hatte, zu zerschlagen, ihren Koffer zu nehmen, solange es noch Zeit war, und irgendwohin zu fahren. ... Es zeichnete sich schon am Anfang einiges Unerfreuliches ab. Aber ich riet ihr nichts. — Jetzt ließ ich mir erzählen, was denn in ihrem Leben alles so ganz und gar „unmöglich“ geworden sei. Vor allem natürlich ihr Mann.

Es waren eigentlich Kleinigkeiten, Nebensächlichkeiten, die aber in ihrer Gesamtheit das Ende der großen Liebe ausmachten, die Irene einst für ihren Mann empfunden hatte. Hier eine kleine Blütenlese aus all dem, was sie sich nun nicht mehr gefallen lassen wollte, weil sie es ganz einfach nicht mehr ertragen konnte:
Er liest seine Zeitung, seine Post bei Tisch. Er sagt nicht mehr guten Morgen und nicht mehr guten Abend, nicht mehr danke. Er übt in aller Öffentlichkeit Kritik an mir. Er

vergibt, mir zum Geburtstag zu gratulieren. Er pfeift sich ein Liedchen, wenn ich ihm etwas sagen will. Er gebraucht die gemeinsten und gröbsten Ausdrücke, wenn er auf mich wütend ist. Er mutet mir jede schwere körperliche Belastung zu, auch die Kohlen, die ich sogar sonntags aus dem Keller heraufschleppen muß. Bei Tisch bedient er sich zuerst.

Lächerlichkeiten? Nebensächlichkeiten? — Als ich Frau Irene fragte, wie sie ihre Anklage gegen ihren Mann auf den kürzesten Nenner bringen könne, meinte sie traurig: „Es ist ganz einfach alles anders als früher. Er ist nicht mehr so, wie er war ...“

Freilich ist es keiner Frau zuzumuten, sich auf die Dauer den bösen Launen ihres Mannes „schutzlos“ auszusetzen. Aber — ist nicht auch das selbst anders geworden in den Ehejahren? Sie sollte sich wirklich nicht aus einer momentanen Anwendung heraus gegen alles auflehnen, was von ihrem Mann kommt. Es muß nicht unbedingt immer nur er sein, der den Streit vom Zaun bricht. — Gar nicht selten sind es sogar gesundheitliche Störungen der Frau selbst, die sich über lange Zeit hinziehen. In Wahrheit lehnt sie dann nicht ihren Ehepartner ab, sondern diese eigene gesundheitliche Verfassung, die körperlichen oder seelischen Störungen, denen sie unterworfen ist. An dieser Grenze wird die Frau leicht ungerecht.

Ist man zu der Erkenntnis gekommen, daß es wirklich nicht an der eigenen Person liegt, daß da alles ganz in Ordnung ist — dann prüfe man die Chance einer sanften „Umerziehung“, die niemals sichtbar in Erscheinung treten darf! Man muß den Mann sachte dahin beeinflussen, daß er wieder so wird, wie er einmal war.

Ich fragte Frau Irene, ob sie ihm denn wenigstens jeden Tag einmal ein Kompliment mache — und wenn es noch so schwer fällt. Sovas mögen Männer! Ich erkundigte mich, ob sie sich den sprachlichen Eigenheiten ihres



GEGEN DEN REGEN

schützt ein gemeinsames „Wandeldach“, das Irrgang, Ulla und Uschi über sich gespannt haben. Der Fotograf war offenbar der Ansicht, daß auch ein regnerischer Sommertag seine „Lichtblicke“ bietet — wir pflichten ihm bei.

Mannes angepaßt habe. Erstens mögen viele Männer keinen Dialekt — und zweitens kann in seiner burschikosen Art zu reden in Wirklichkeit eine liebe Schmeichelei verborgen sein. Merkt das die Frau nicht, „schnappt er ein“. Vor allen Dingen aber fragte ich noch Frau Irene, ob sie es denn immer so einzurichten wisse, daß sie zu Hause ist, wenn „Er“ heimkommt — aber nicht im Bademantel und mit Lockenwicklern in den Haaren und Pantoffeln an den Füßen, sondern so nett und reizvoll, wie sie damals war, als er sie heiratete. ...

Die Frau findet nur selten das volle Verständnis eines Mannes. Ich kenne nur einen einzigen, Klagen Franzosen, der mir einmal sagte: „Wenn wir über eine Frau urteilen, dann bedenken wir fast nie, wie schwer es eigentlich ist, eine Frau zu sein.“ — Ein Mann ist leichter zu verstehen! Fina Marlo

„Karamboliere und verlange Geld!“

Versicherungsbetrug durch vorsätzliche Autounfälle

„Hit-and-claim“ ermöglicht versierten Autofahrern in den USA ein bequemes, wenn auch nicht sorgenfreies Leben. Die Unfall- und Haftpflichtversicherungen kostet es ein schönes Stück Geld. Dieses Genre des Versicherungsbetruges ist in Philadelphia und anderen Städten im Schwange. Man braucht keine Mitspieler und Mitwisser, nur ein unschuldiges Opfer. „Hit and claim“ heißt „Karamboliere und verlange Dein Versicherungsgeld!“ Zusammengestoßen wird mit einem anderen Wagen, den der Versicherungsbetrüger oft meilenweit und stundenlang verfolgt, um eine günstige Gelegenheit für den vorsätzlichen Verkehrsunfall abzapfen. Er wählt dazu Autofahrer aus, die unsicher steuern oder Neulinge sind, mit denen er also vor der Polizei leichtes Spiel hat.

Die neuen Anschnallgurte erleichtern dem „Hit-and-Claim-Mann“ das Spiel. Er kommt oft unverletzt aus der Karambolage, markiert aber Rückenschmerzen und Lähmungserscheinungen. Das bedeutet Aufnahme ins Krankenhaus und Benachrichtigung der Unfallversicherung. „Ich werde meinen Beruf nicht mehr ausüben können“, heißt es. „Die Versicherung muß einspringen!“

Sie hatte in den letzten Jahren so oft bei Rückgratverletzungen einzuspringen, daß es auffällig wurde und Versicherungsdetektive in Aktion traten. Einer von ihnen, William Chandler, begab sich vor drei Monaten in ein Spital von Philadelphia, in das ein gewisser Robert Kleiner mit Rückgratverletzungen gebracht worden war. Er hatte mit seinem „Buick“ angeblich vor einem Hund stoppen müssen, der folgende Wagen war auf seinen aufgefahren und hatte ihn demoliert. Vergebens beteuerte der zweite Fahrer, er hätte weder einen Hund noch das Aufleuchten des Bremslichts von Kleiner bemerkt. Der Fall wurde jedoch zu Kleiners Gunsten entschieden, die Versicherung mußte zahlen. 4500 Dollar.

Drei Wochen darauf las Chandler zufällig von einem ähnlichen Unfall. In der Nähe von Washington hatte ein Mann namens Hafner, der einen „Buick“ fuhr, Rückgratverletzungen erlitten. Er fuhr hin und fand im Spital seinen alten Freund Kleiner. Bevor er verhaftet werden konnte, verschwand er trotz der „Lähmungen“. Man stellte ihn aber dann doch. Im Verlauf von 18 Monaten hatte er bei Versicherungen durch absichtlich herbeigeführte Unfälle 40 000 Dollar kassiert.

Zu bedauern sind außer den Versicherungen die Opfer, welche die Schwindler aussuchen. Sie werden ohne Rücksicht auf die Folgen angefahren. Manche landen in Leichenhallen, die Mehrzahl im Krankenhaus. Zu 99 Prozent werden sie für den Unfall ver-

antwortlich gemacht. Jetzt ist die Verkehrspolizei vorsichtiger geworden.

Bei dem Unfall, welchen Kleiner in Philadelphia verursacht hatte, wurde ein Geschäftsmann mit Frau und Sohn schwer verletzt. Sie hatten keine Sicherheitsgurte angechnallt. Bei dem zweiten Unfall kam der zu Unrecht beschuldigte Fahrer mit Schnittwunden davon, seine Frau brach beide Arme, als sie auf die Straße geschleudert wurde. Kleiner gestand in der Haft, daß er die Kabel der Bremslichter durchschnitt, wenn er sich von hinten anfahren lassen wollte, und daß er elf Unfälle herbeigeführt hatte. Die amerikanischen Versicherungsgesellschaften suchen zur Zeit 126 „hit-and-claim-men“, die auf ihrer schwarzen Liste stehen und deren Taten sich verfolgen lassen.

Geisterjäger als Gespenst im Kino

Unheimliche Erlebnisse auf Schloß Wisbeck

Inwieweit reagiert der Mensch von heute noch auf Geistererscheinungen? Um das festzustellen unternahm Anthony Cornell in vier Kinos von Cambridge ein Experiment. Eingehüllt in weiße Mullschleier geisterte er während der Vorstellung für 50 Sekunden quer über die hell erleuchtete Leinwand, auf welcher der Film abrollte. In der Pause wurden die Zuschauer gefragt, ob sie etwas Ungewöhnliches bemerkt hätten. 60 Prozent verneinten das. Die übrigen wollten einen Defekt im Filmstreifen, eine Platzanweiserin, einen Arbeiter, eine indische Besucherin im Sari und sogar einen Mönch mit Kapuze gesehen haben, aber für ein Gespenst hatte niemand die deutlich sich abhebende Erscheinung gehalten.

Cornell, früher Offizier der Kriegsmarine, ist Geisterjäger. Er hat schon an die 300 Spukstätten getestet und auf Gespenster untersucht.

Dabei fand er keines, das Anspruch auf Echtheit erheben konnte. Nur einmal hatte er Erlebnisse, die sich wissenschaftlich nicht erklären ließen. Er sollte auf Schloß Wisbeck das Sterbezimmer der Gutsherrin Hannah untersuchen, die Anfang vorigen Jahrhunderts starb und so sehr von ihrem Mann geliebt wurde, daß er der unbedingten Toten noch monatlang Speisen ans Bett brachte. Seitdem spukt es in dem Raum.

Zusammen mit dem Geisterjäger Alan Gauld verbrachte Cornell eine Nacht in dem bis auf zwei Stühle ausgeräumten Zimmer, auf dessen Boden Gummimatrizen zum Ausruhen bereit lagen. Um Mitternacht ertönten leise Schritte auf dem Flur. Als die beiden Männer die Türen öffneten, hörten sie hinter sich einen dumpfen Aufschlag. Einer der Stühle war von unsichtbarer Hand 2,60 Meter weit auf eine Matratze geworfen worden. Er hätte Gauld am Kopf getroffen, wenn er nicht durch das Geräusch auf dem Flur aufgeschreckt worden wäre. Halb drei Uhr ereignete sich der nächste Zwischenfall. Ein scharfes Geräusch an der Tür ließ die Geisterjäger wieder aufspringen. Eine altertümliche Bratengabel, die vorher nicht im Zimmer gewesen war, stak zitternd in der Oese des Riegels. Sie mußte mit großer Wucht gegen die Tür geworfen worden sein, denn sie ließ sich nur mit Kraftanstrengung herausziehen.

Vernünftige Erklärungen gab es für die Vorkommnisse nicht. Schloß Wisbeck ist nach Cornells Meinung der eine unter den hundert Fällen, welcher als Ausnahme und als echter Spuk die Regel bestätigt, daß Gespenstererscheinungen auf Einbildung beruhen. Einbildungskraft und Beobachtungs-gabe aber haben beim heutigen Menschen infolge der vielen Reizeinwirkungen des Lebens nachgelassen. Selbst in England, als dem klassischen Land der Gespenster, werden viel weniger Spukerscheinungen gemeldet als vor 30 Jahren. Geisterjäger Cornell selbst ist bisher noch nicht einem Gespenst persönlich begegnet.

Rindertod durch Brackwasser

Sonne soll für Trinkwasser sorgen

Ein nur mit Sonnenkraft betriebener Destillierapparat für Wasser kann jährlich Zehntausende australischer Rinder und Schafe vor dem Verdursteten retten. Er wurde von dem Australier Burns erfunden und fand das Interesse der Regierung und Viehzüchter, welche die Produktion einleiten wollen. Das tragbare Modell besteht aus sechs gekoppelten Verdunstern, welche durch Sonnenwärme täglich 26 Liter Brackwasser in Trinkwasser verwandeln. Diese Menge reicht aus, um das Personal einer Station im Busch zu versorgen. Für Vieherden müßten größere Geräte mit einer Kapazität von 5000 Liter pro Stunde gebaut werden.

In regenlosen Perioden fordern nicht nur Durststrecken Opfer von den Vieherden, sondern auch Gebiete mit Tümpeln und Brunnen. In dem diesjährigen heißen Sommer wurde ihr Wasser brackig und faulte. 32 Prozent der Verluste wurden durch salziges, infiziertes und verdorbenes Wasser verursacht. Die Massenherstellung des Burns-Gerätes

kann die australischen Farmer jedes Jahr vor Millionenverlusten bewahren. In auf Wasser-suche befindlichen Aboriginesstämme hätten eine weniger große Kindersterblichkeit in Trockenperioden.

Die Moosammler von Dorset

In der Grafschaft Dorsetshire arbeiten noch die einzigen Moosammler Englands. Wie in alten Zeiten ziehen sie mit einem Rechen durch Wälder und harken Moos zusammen, von dem es hier fünfzig verschiedene Sorten gibt. Die meisten besitzen einen Lastwagen, aber Einsammeln und Aufschichten muß zu Fuß erfolgen. Die Transporte gehen nach London, wo sie zu Verpackungszwecken verwendet werden oder auf den Blumenmarkt kommen. Noch im ersten Weltkrieg war die Armee ein Großabnehmer von Moos. Er wurde getrocknet, desinfiziert und diente als Verbandsmaterial, eine Rolle, die heute der Zellstoff übernommen hat.



Silberne des hochw.

HEPPENBACH. Am morgig feiert hochw. Pfarrer Philipp Heppenbach sein silbernes Pr um. Die ganze Pfarrgemeinde an diesem großen Ereignis dignen Rahmen und Verlauf hen. Hierbei wird auch d Herresbad nicht abseits st Pfarrverwalter der Jubilar nur 1959 ist.

Der Jubilar ist ein echtes Pfare, denn er wurde im zu Moederscheid (Gemeind bad) geboren. Die Mittel absolvierte er am Institut in Stavelot, wo er 1931 die machte. Seiner Berufung zu stande Folge leistend, gi stande Kleinen Seminar nach bevor er am Großen Semina (ab 1935) weiteren theologic oblag. Am 4. Juli 1937 erlieb Kathedrale zu Lüttich die g seines Lebens: die Weih ster. Zuerst wurde er zun an der Bischöflichen Schule berufen. Diese Tätigkeit mi rend einer Einberufungszeit unterbrechen.

Sitzung des Gem rates Manderf

MANDERFELD. Eine Situz meinderates Manderfeld w runden Montag, 2. Juli, ab Uhr abgehalten.

90jährige in B

BORN. In geistiger und frische wurde gestern Frau dreas Arens, Margareta geb 30 Jahre alt.

Aus diesem Anlaß wur aus eine Feier veranstalt Verlauf die Vertreter der G ubliarlin Glückwünsche darb ein schönes Geschenk der überreichten.

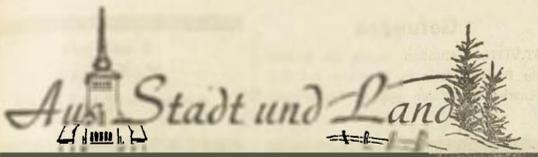
Nach dem Tode ihres Gat e 1951 wohnte Frau Arens hrer 5 noch lebenden Kind die St.Vitther Zeitung gra Arens recht herzlich zu hren 90. Lebensjahres und noch viele Jahre in bester und geistiger Verfassung.

Ein Son

ROMAN VON ANNE GUNTERMANN

2. Fortsetzung

„Ja“, antwortet sie und ja — sehr.“
Der Vater wiegt den Kopf. „Dann habe ich wirklich Mut, dir von dem Briefe z den ich vorhin erhalten hab.“
„Du hast einen Brief t Frau Hanfmann sieht den C rascht an. „Davon weiß ich.“
„Das ist auch schlecht mi weil der Briefbote ihn mir draußen gab. Und wißt ih geschrieben hat? Die Wendaus.“
Die Wendaus vom Mühlh „Ja, Frau Wendau muß ir nächsten Tagen nach Wil Kur, und die Köchin hat si verknackst und liegt im Ho Wendau bittet darum, daß Margret für einige Zeit überl ten, um auf dem Gute, w Hauptarbeit einsetzt, nach d sehen. Aber das können künde, das eben erst aus Baumgekehr ist, wohl kaum.“
„Nein, sagt Frau Hanfmar tob, daß Margret wieder l ang nicht daran denken, d o schnell wieder verlassen Rudi tupft ein paar Stre on seinem Teller. „Das wi nicht wollen, nicht wahr, ein?“
Margret sitzt still da und



Silbernes Priesterjubiläum des hochw. Pfarrers Philipp Mertens

HEPPENBACH. Am morgigen Sonntag feiert hochw. Pfarrer Philipp Mertens aus Heppenbach sein silbernes Priesterjubiläum. Die ganze Pfarrgemeinde schickt sich zu diesem großen Ereignis einen würdigen Rahmen und Verlauf zu verleihen. Hierbei wird auch die Ortschaft Heppenbach nicht abseits stehen, deren Pfarrverwalter der Jubilar seit 1. Januar 1959 ist.

Der Jubilar ist ein echtes Kind seiner Pfarre, denn er wurde im Jahre 1910 in Moederscheid (Gemeinde Heppenbach) geboren. Die Mittelschulstudien absolvierte er am Institut St. Remacle in Stavelot, wo er 1931 die Reifeprüfung ablegte. Seiner Berufung zum Priester folgte er, nachdem er die Mittelschulstudien in Lüttich (ab 1935) weiteren theologischen Studien in Bonn, am 4. Juli 1937 erlebte er in der Kathedrale zu Lüttich die größte Stunde seines Lebens: die Weihe zum Priester. Zuerst wurde er zum Professor an der Bischöflichen Schule in St. Vith ernannt. Diese Tätigkeit mußte er während einer Einberufungszeit zur Armee unterbrechen.

Die Zeit des zweiten Weltkrieges brachte hochw. Philipp Mertens als Kaplan in Weimes. Kurze Zeit nach dem Kriege, am 22. Dezember 1946 wurde er vom Bischof zum Pfarrer von Heppenbach ernannt.

In den 16 Jahren seiner dortigen Tätigkeit hat sich Pfarrer Mertens die Liebe und die Wertschätzung seiner Pfarrkinder erworben. Als Kind seiner Heimat kennt er den Charakter, aber auch die Probleme und Nöte seiner Schutzbefohlenen. Seine priesterliche und soziale Tätigkeit wird allgemein sehr geschätzt.

Die Feierlichkeiten beginnen am Sonntag morgen. Folgendes Festprogramm wurde aufgestellt:

- 10.00 Uhr: Versammlung der Vereine an der Schule.
- 10.15 Uhr: Abholen des Jubilars am Pfarrhaus mit Ueberreichung des Silberkranzes.
- 10.30 Uhr: Feierliches Jubiläumsamt mit Festpredigt.
- Nach dem Amt (am Kirchenportal): Gedicht - Musikvortrag: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“.
- 20.00 Uhr: Feierliche Dankandacht.
- Anschließend: Zug zum Festsaal.

Die Abendfeier im Festsaal umfaßt eine ganze Reihe von Darbietungen musikalischer Art (Musikverein, Kirchenchöre Heppenbach und Herresbach), Glückwünsche, Vorträge, Gedichte usw.

Anschließend an diese Feier wird ein Feuerwerk abgebrannt, worauf alle den Jubilar zurückbegleiten.

Die St. Vith'er Zeitung schließt sich den zahlreichen Freunden des Jubilars an, gratuliert ihm zu seinem Ehrenjubiläum und wünscht ihm noch viele Jahre erfolgreicher Arbeit im Dienste des Herrn!

Sitzung des Gemeinderates Manderfeld

MANDERFELD. Eine Sitzung des Gemeinderates Manderfeld wird am kommenden Montag, 2. Juli, abends um 7 Uhr abgehalten.

90jährige in Born

BORN. In geistiger und körperlicher Blüte wurde gestern Frau Wwe. Antreas Arens, Margareta geborene Genten 90 Jahre alt.

Aus diesem Anlaß wurde gestern Abend eine Feier veranstaltet, in deren Verlauf die Vertreter der Gemeinde der Jubilarin Glückwünsche darbrachten und ihr ein schönes Geschenk der Gemeinde überreichten.

Nach dem Tode ihres Gatten im Jahre 1951 wohnte Frau Arens bei einem ihrer 5 noch lebenden Kinder.

Die St. Vith'er Zeitung gratuliert Frau Arens recht herzlich zur Vollendung ihres 90. Lebensjahres und wünscht ihr noch viele Jahre in bester körperlicher und geistiger Verfassung.

Teilweise Stromsperre in St. Vith

ST. VITH. Wegen Arbeiten am Hochspannungsnetz (bei trockenem Wetter) haben am Sonntag, 1. Juli, von 13.30 bis 16 Uhr nachstehende Straßenzüge keinen Strom:

- Pulverstraße, Ortsstraße, Roderstraße, Neundorferstraße, Malmedyerstraße, Viehmarkt, Neustadt, Aachenerstraße, Feltzstraße, von Dhaemstraße und Hinterscheiderwall.

Sonntagsdienst für Ärzte

Sonntag, den 30. Juni 1962

Dr. SCHORKOPS
Klosterstraße, Tel. 405

Es wird gebeten, sich nur an den diensttuenden Arzt zu wenden, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist

Prophylaktische Fürsorge

ST. VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am Mittwoch, dem 4. Juli 1962; von 9.30 bis 12 Uhr in der Neustadt, Talstraße.

Sonntags- u. Nachtdienst der Apotheken

BUELLINGEN:
Apotheke NOLTE von Sonntag, dem 1. Juli 8 Uhr morgens, bis Montag, dem 2. Juli 8 Uhr morgens.

Wochentags stellen beide Apotheken dringende Rezepte nachts aus.

ST. VITH:
Apotheke KREINS, ab Sonntag, dem 1. Juli bis Samstag, dem 7. Juli.

Stadtratsitzung in St. Vith

ST. VITH. Eine Sitzung des St. Vith'er Stadtrates findet am kommenden Dienstag, dem 3. Juli, abends um 8 Uhr mit folgender Tagesordnung statt.

- Kassenprüfung der Oeffentl. Unterstützungskommission, 2. Vierteljahr.
- Rechnungsablage der Oeffentlichen Unterstützungskommission 1961.
- Vergebung einer Grabstätte. Antrag Thies-Linden.
- Bestätigung einer durch den Bürgermeister getroffenen Polizeiverordnung über die Absperrung des Hinterscheiderwalls.
- Anschaffung einer Feuerwehrpumpe. Genehmigung des Lastenhebes.
- Benutzung des Turnsaals der städtischen Volksschule durch das Mariagoretti-Institut. Benutzungsgebühr.
- Niveauplan des Verbindungsweges Prümmerstraße-Bahnhofstraße.
- Endgültige Abrechnung betr. Kirchenneubau.

Wechsel im Kommando der St. Vith'er Gendarmerie

ST. VITH. Ab 1. Juli ist der Kommandant der Gendarmeriebrigade St. Vith, Adjutant Colling nach Verniers versetzt. Sein Nachfolger wurde noch nicht offiziell ernannt.

Gottesdienstordnung - Pfarre St. Vith

Sonntag: 1. Juli 1962

3. Sonntag nach Pfingsten
6.30 Uhr: Für die Verst. der Familie Peren - Weynand
8.00 Uhr: Jgd. für Hubert Veiders
9.00 Uhr: Jgd. für Marg. Jochems geb. Cremer
10.00 Uhr: Hochamt für die Pfarre
19.45 Uhr: Andacht
Vorgeschriebene Kollekte für die Basilika in Koekelberg

Montag: 2. Juli 1962
6.30 Uhr: Jgd. für Kath. Maraité-Gillessen
7.15 Uhr: Jgd. für die Eheleute Albert Sonkes und Elisabeth Drees
16.00 Uhr: **BRAUTAMT:** Sottiaux-Schröder

Dienstag: 3. Juli 1962
6.30 Uhr: Jgd. für Paul Feiten
8.00 Uhr: Für die verst. Schwester Quirina

Mittwoch: 4. Juli 1962
6.30 Uhr: Zu Ehren der Mutter Gottes

als Dank (B)
7.15 Uhr: Jgd. für Katharina Mertens-Kleyens

Donnerstag: 5. Juli 1962
6.30 Uhr: Für zwei Verstorbene
7.15 Uhr: Jgd. für Michel Knodt
5.00-7.00 Uhr: Beichtgelegenheit

Freitag: 6. Juli 1962
HERZ-JESU-FREITAG
6.30 Uhr: Für die Brüder Nikolaus und Heinrich Margraff
8.00 Uhr: Für Math. Drees (s. Eisenbahnverein)
19.45 Uhr: **Betstunde und Abendmesse** für Priester und Ordensberufe

Samstag: 7. Juli 1962
PRIESTERSAMSTAG - KRANKENKOMMUNION
6.30 Uhr: Für Josef Schoffers
7.15 Uhr: Jgd. für Maria Hilgers-Bach, Michael Hilgers und verst. Kinder
8.00 Uhr: Beichte. Ab 6 Uhr: **fremder Beichtvater**

Sonntag: 8. Juli 1962
Monatskommunion der Männer
6.30 Uhr: Jgd. für Maria Kaulmann-Wächter
8.00 Uhr: Jgd. für den Hw. Herrn Dechant Josef Scheffen
9.00 Uhr: Jgd. für Katharina Hoffmann
10.00 Uhr: Hochamt für die Pfarre

Verlegung der Haltestelle in Hünningen

ST. VITH. Die Autobushaltestelle in Hünningen wird ab 1. Juli neben das Haus Nr. 13 (Josef Maraité) verlegt, teilt die Gemeindeverwaltung Crombach mit. Diese Maßnahme ist sehr zu begrüßen, da die Haltestelle auf der Kuppe sehr gefährlich war und schon einige kleinere Unfälle verursacht hat.

Geschl. Gemeindebüros

THOMMEN. Anlässlich der Kirmes sind die Büros der Gemeindeverwaltung Thommen am Montag und Dienstag geschlossen. Das Standesamt und das Stempelbüro sind an beiden Tagen von 9 bis 9.30 geöffnet.

Programme der Sendung in deutscher Sprache

SONNTAG:
19.00-19.15 Uhr: Nachrichten und Sportresultate
19.15-19.35 Uhr: „Glaube und Kirche“
19.35-19.45 Uhr: „Glaube und Kirche“
19.40-21.00 Uhr: Wunschkonzert.

MONTAG:
19.00-19.15 Uhr: Nachrichten u. Aktuelles
19.15-20.00 Uhr: Unterhaltungsmusik
20.00-20.15 Uhr: Ostbelgisches Wochenchronik
20.15-20.45 Uhr: Volksweisen aus aller Welt
20.45-20.50 Uhr: Verschiedene Berichte
20.50-21.00 Uhr: Abendnachrichten, Wunschkasten usw.

Katholische Filmzensur

ST. VITH.
„ROBERT und BERTRAM“; ab 14 Jahre
„ZWEI UNTER MILLIONEN“; ab 16 Jahre.

Bestandene Prüfung

ST. VITH. An der katholischen Universität Löwen bestand Herr Heinz Heinen aus St. Vith die 1. Lizentiatprüfung in klassischer Philologie mit großer Auszeichnung.
Wir gratulieren!

Eine Postkarte mit dem Bildnis Silvio Gesells

ST. VITH. In Kürze erscheint anlässlich des 100. Geburtstages von Silvio Gesell eine Postkarte mit dem Bildnis des großen Sozialreformers.
Diese Postkarte gelangt in allen Häusern unserer Stadt zur Verteilung.

Ein Sommer auf

OMAN VON ANNE GUNTERMANN

MÜHLHOF

2. Fortsetzung

„Ja“, antwortet sie und atmet tief. „Ja - sehr.“

Der Vater wiegt den Kopf. „Dann habe ich wirklich kaum den Mut, dir von dem Briefe zu erzählen, den ich vorhin erhalten habe“, sagt er. „Du hast einen Brief bekommen?“ Frau Hanfmann sieht den Gatten überrascht an. „Davon weiß ich ja nichts!“

„Das ist auch schlecht möglich, Frau, weil der Briefbote ihn mir soeben erst draußen gab. Und wüßt ihr, wer geschrieben hat? Die Wendaus!“

„Die Wendaus von Mühlhof?“

„Ja, Frau Wendau muß in den allerersten Tagen nach Wildungen zur Kur, und die Köchin hat sich den Fuß erknackst und liegt im Hospital. Herr Wendau bittet darum, daß wir ihnen Margret für einige Zeit überlassen möchten, um auf dem Gute, wo jetzt die Hauptarbeit einsetzt, nach dem Rechten zu sehen. Aber das können wir unsern Kindern, das eben erst aus der Fremde eingekehrt ist, wohl kaum zumuten.“

„Nein, sagt Frau Hanfmann, „ich bin so, daß Margret wieder hier ist; ich will nicht daran denken, daß sie uns so schnell wieder verlassen soll.“

Kudi tupft ein paar Streuselkrumen von seinem Teller. „Das wird sie auch nicht wollen, nicht wahr, Schwester?“

Margret sitzt still da und blickt ver-

sonnen auf das Vergümeinnichtbeet, das lichtblau in der Sonne schimmert.

„Die arme Frau Wendau“, antwortet sie, „wir wollen uns einmal in die gleiche Lage versetzen! Wenn du mich noch für ein paar Wochen entbehren kannst, Mutti, sag, ist es nicht besser, ich reise hin?“

„Entbehren könne ich dich jetzt schon noch“, antwortet Frau Hanfmann, „denn Gott sei Dank bin ich noch rüstig und gesund. Es ist eben nur, daß wir dich schon wieder hergeben sollen!“

„Gewiß, Mutti. Aber wenn Herr Wendau im Augenblick einen anderen Rat gewußt hätte, würde er sich gewiß nicht an uns gewandt haben. Ich glaube kaum daß wir da absagen können. Wendaus waren von je her überaus herzlich und zuvorkommend.“

Der Förster nickt.

Er ist mit Herrn Wendau seit der gemeinsamen Militärzeit befreundet, und die Bekanntschaft wurde vor vielen Jahren wieder aufgefrischt, als die etwas schwächliche Frau Wendau bei einem Besuche im Forsthaus von der gutmütigen, jedoch resoluten Försterin kurzerhand festgehalten wurde, um sich in der Ruhe des abgelegenen Waldhauses zu erholen.

Die stillen Wochen in der ozonreichen Kiefernluft waren der damals noch jungen Frau ausgezeichnet bekommen, so daß sie seitdem in jedem Jahre ein paar Wochen im Forsthaus zubrachte.

„Wann erwarten mich Wendaus, Vater?“ fragt Margret.

„Wir sollen ihnen umgehend Bescheid zukommen lassen. Am liebsten wäre es Frau Wendau, wenn du übermorgen schon reisen würdest, denn dann triffst du sie noch daheim an. Sie wird dir die nötigen Anweisungen geben und dich in alle Pflichten einweihen.“

„Gut. So werde ich morgen ein Telegramm aufgeben, daß ich übermorgen auf Mühlhof eintreffe.“ Margret bestreicht seelenruhig eine Schwarzbrot-schmitte mit Butter. „Und nun erzähl mir was für Neuigkeiten es hier im Orte gibt. Was das Briefschreiben anging, so waret ihr sowohl wie ich ziemlich träge. Wenn nicht Rudi sich dann und wann erbarnt hätte -“

Der nächste Morgen steigt strahlend herauf.

Im Forsthausgarten auf der höchsten Spitze der dicken Blautanne sitzt eine Schwarzdrossel und schmettert ihr Morgenlied hinaus.

Als ein Sonnenstrahl durch den Fenstervorhang schlüpft und auf das weiß-lackierte Bett springt, öffnet Margret blinzeln die Augen. Im ersten Augenblick weiß sie nicht, wo sie ist, denn dieses goldgrüne Sonnenfunkel kommt ihr seltsam festlich vor. Dann dehnt sie wohligh die Glieder. Sie ist daheim!

Wenn sie in der Großstadt aufwachte, hatte alles ein anderes Gesicht. Die Sonne schien zwar auch, aber ihr Licht hatte einen härteren Schein, weil es nicht durch die Blätter der Lindenbäume fiel, und statt Vogelgesang vernahm man das Rattern der Omnibusse und das Geklingel der elektrischen Bahnen.

Margrets Freude wird jedoch gedämpft, als ihr einfällt, daß sie morgen bereits wieder abreisen muß.

Aber wer zwingt sie denn, nach Mühlhof zu fahren?

Geschieht es nicht aus ihrem eigenen Entschluß heraus?

Margret setzt sich aufrecht und stützt das Kinn in die Hand. Hat sie die Möglichkeit, wieder abreisen zu können, nicht im tiefsten Herzen begrüßt? Sie will ja Heinz Hellbrück nicht wiedersehen, denn sie verachtet ihn! Schon der Gedanke an ihn kommt einer Erniedrigung gleich.

Wenn auch heute nach einem erquickenden Schlämmer, manches anders ausschaut, so daß es ihr beinahe vorkommt, als sei ihr Entschluß übereilt gewesen, wird sie ihn doch nicht wieder umstoßen. Hier kann man sie entbehren, während man auf Haus Mühlhof ihrer Hilfe bedarf. Und ist es nicht auch herrlich, ein paar Wochen am Ostseestrand zu verleben?

Wenn auch viele Pflichten ihrer warten, es wird sich immer noch ein Stündchen finden, in dem sie, im warmen Sande ruhend, den Blick auf die See genießen kann. Und ist es nicht ein beglückender Gedanke, für einige Zeit wieder in der Mitte dieser lieben Menschen weilen zu dürfen, namentlich, da sie sich mit Hannemarie Wendau so gut versteht?

Als Margret gefrühstückt hat, macht sie sich auf den Weg, um in Klein-Weertien auf der Post das Telegramm aufzugeben.

Sie nimmt den Hut ab und läßt die Luit mit ihren Haaren spielen.

In ihrem hellbraunen Leinenkleide, das sie vorzüglich kleidet, schaut sie aus wie eine junge Frühlingsblüte, und als sie, von der Post zurückkehrend, über den Marktplatz geht, blickt sich mancher nach ihr um.

Da stürmt ein junges Mädchen auf sie zu und ergreift herzlich ihre beiden Hände.

„Ich sah dich vom Fenster aus, Margret! Du kommst doch mit uns hinein? Wirklich, du darfst nicht nein sagen, Mutter wartet darauf, dich begrüßen zu können!“

„Doris - du?“ Helle Freude steht in Margrets Augen. Sie kann nur zu gut verstehen, daß ihr Bruder Rudi an dieses liebe, frische Ding sein Herz verloren hat.

Doris Wirkmeyer trägt das braune Haar schlicht geschüttelt. Dunkelbewimperte Grauaugen lachen ins Leben hinein, und ein paar Sommersprossen über der Nase machen das feine Gesichtchen nur noch pikanter.

Als Margret, die es freundlich ablehnt, in den „Schwan“ trittzugehen, sieht sie von der Fremdin mitbedungen will, gesellt sich Doris' Bruder Hans zu ihnen, und wieder gibt es ein freundliches Begrüßen. Sie stehen dicht neben dem Marktbrunnen, aus dessen bemosten Röhren Wasser plätschert, und sie überhören das Nahen eines Radfahrers, der dicht hinter ihnen vom Rade springt.

Unwillkürlich wendet Margret den Kopf, und sogleich geht ein abwesender Zug über ihr Gesicht, und sie reckt sich auf in stolzer Unnahbarkeit.

Der junge Mann, es ist Heinz Hellbrück, erbläßt jäh.

Ubersieht Margret ihn absichtlich? Will sie ihn nicht erkennen? Sie wünscht in ihrer interessanten Unterhaltung mit Hans Wirkmeyer nicht gestört zu werden?

Denn unhöflicher als eben jetzt konnte sie ihm nicht begegnen. Ein spöttisches Lächeln kräuselt seine Lippen, als er sich auf sein Rad schwingt und wieder davonfährt.

Als er jedoch um die Straßenecke biegt und ihren Blicken verschwunden ist, verändert sich seine Miene, und ein bitterer Zug legt sich um seinen Mund.

Fortsetzung folgt

TOUR DE FRANCE

Zwei belgische Etappensiege

Zwei belgische Siege gab es in der 4. und der 5. Etappe der Tour de France mit Willy Van den Bergen und Emile Daems...

- 5. Jean-Claude Lebaube (F) —
6. Rudi Altig (D) 2,15
7. Frans Melckenbeeck (B) —
8. Tiziano Galvanin (I) —
9. Arthur De Cabooter (B) —
10. Jean Graczyk (F) —
11. Michel Van Aerde (B) —
12. Mario Minière (I) —
13. Bernard Viot (F) —
14. Emile Daems (B) —
15. Willy Vannitsen (B) —
16. Jean Gainche (F) —
17. Franco Magnani (I) —
18. Antonio Suarez (E) —
19. Daniel Doom (B) —
20. Edgard Sorgeloos (B) —

5. Etappe Pont L'Evêque-St.Malo

- 1. Daems (B) 5.21.48
mit Zeitgutschrift 5.20.48
2. Graczyk (F) 5.21.50
mit Zeitgutschrift 5.21.20
3. Benedetti (I) 5.21.50
4. De Cabooter (B) —
5. Van Aerde (B) —
6. Van Looy (B) —
7. Gainche (F.) —
8. Maliepaard (H.) —
9. Velly (F.) —
10. Altig (D) —
11. Manzoni (I) —
12. Rubagotti (I) —
13. Zorzi (I) —

Tags vorher war die Etappe ruhiger verlaufen. Fünf Mann lagen etwa 2 Minuten vor dem Hauptfeld u. machten den Endspurt unter sich aus: Van den Bergen gewann.

Viele fragen sich, ob sich Van Looy bei all diesen wiederholten Angriffen nicht körperlich verausgabt und dadurch seine Chancen auf den Endsieg verliert. Er selbst antwortete: "Wenn ich mich dabei müde mache, mache ich auch gleichzeitig meine größten Gegner müde".

4. Etappe Amiens-LeHavre

- 1. Willy Van den Bergen (B) 196,500 km in 4.51.17 mit Zeitgutschrift 4.50.17
2. Dino Bruni (I) 4.51.17 mit Zeitgutschrift 4.50.47
3. Rolf Wolfshohl (D) 4.51.17
4. Giancarlo Manzoni (I) —

- 14. Claes (B) —
15. Darrigade (F.) —

GESAMTWERTUNG

- 1. Altig (D) 26.32.35
2. Darrigade (F) nach 35
3. Daems (B.) 1.21
4. Van Looy (B.) 1.29
Planckaert (B.) —
6. Simpson (G-Br.) 1.54
7. Anquetil (F.) 2.00
Geldermans (H.) —
Stolker (H) —
10. Junkermann (D) 2.03
11. Suarez (E.) 2.11
Ronchini (I.) —
13. Van Est (H.) 2.21
14. Carlesi (I.) 2.23
15. Baldini (I.) 2.30
16. Hoevenaars (B.) 2.34
17. Otano (I.) 2.48
18. G. Desmet I (B.) 3.02
19. Anglade (F.) 3.15
20. Stablinski (F.) 3.48
21. Massignan (I.) 3.49
22. Claes (B.) 3.51
Vannitsen (B.) —
24. Nencini (I.) 4.08
25. Demulder (B.) 4.43
26. Van Aerde (B.) 4.50
27. A Desmet (B.) 4.51

Gesamtwertung nach Punkten

- 1. Altig 66 P.
2. Darrigade 60 P.
3. Van Looy 46 P.
4. Daems 43 P.
5. Graczyk 40 P.

Gefunden

ST.VITH. Gefunden wurde in St.Vith ein Portemonnaie m. Inhalt u. ein Seidenschal.Abzuholen auf d. Polizeibüro.

Mädchen

für vormittags gesucht
St.Vith Malmeyerstr. 35

2 sehr gute Käibinnen
trächtig für 8. und 11. Juli zu verkaufen. Maldingen 46

Weiteres Ansteigen des Indexes

ST.VITH. Das Staatsblatt vom 23. Juni 1962 veröffentlicht den Index der Kleinhandelspreise für den Monat Juni. Dieser ist von 113,61 im Mai auf 114,25 weiter angestiegen.

Banque d'Emission en Liquidation BRUXELLES

Déclarations de Créance

La loi du 26 mars 1962, parue au MONITEUR BELGE du 9 avril 1962, permet l'introduction dans un délai de trois mois prenant cours le 1er mai 1962, de déclarations de créance nées à la rencontre de la Banque d'Emission, dans la partie du territoire belge soumise de force à la législation allemande.

Les Liquidateurs

Banque d'Emission, Brüssel

Liquidation - Mitteilung

Das Gesetz vom 26. März 1962, erschienen im Belgischen Staatsblatt vom 9. April 1962, gestattet innerhalb einer Frist von 3 Monaten, die am 1. Mai 1962 beginnt, die Angabe von Schuldforderungen, die gegen die Banque d'Emission entstanden, in dem Teile Belgiens, der zwangsweise der deutschen Gesetzgebung unterworfen war.

Die Liquidatoren

Afrikanische Lotterie

SONDERABSCHNITT 1962

EIN HAUPTGEWINN VON 10.000.000,- Fr.

Ein Haupttreffer von 2.000.000,- Fr.
Ein Haupttreffer von 2.000.000,- Fr.
Ein Haupttreffer von 1.000.000,- Fr.
Ein Haupttreffer von 500.000,- Fr.

5 Gewinne zu 200.000,- Fr.
20 Gewinne zu 100.000,- Fr.
100 Gewinne zu 50.000,- Fr.
100 Gewinne zu 20.000,- Fr.
300 Gewinne zu 10.000,- Fr.

500 Gewinne zu 5.000,- Fr.
2.000 Gewinne zu 2.000,- Fr.
5.000 Gewinne zu 1.000,- Fr.
50.000 Gewinne zu 400,- Fr.

Insgesamt 60 Millionen in 58.030 Losen
Das Los : 200,- Fr. Das Zehntel 2,- Fr.
Ziehung, Sonntag 8. Juli 1962

RUNDFUNK FERNSEHEN

Sonntag, den 1. Juli 1962

Brüssel 1

- 12.00 Landfunk
12.15 Midl-Radio
12.45 Tour de France
13.15 Nationale 230
13.45 Tour de France
14.00 Soldatenfunk
14.00 Nationale 230
14.55 Tour de France, Kommentar
15.00 Kath. rel. halbe Stunde
15.45 Sport
16.00 Musik auf den Champs-Elysees
21.15 Jazz überall
22.15 Für Teenager
23.00 Jazz

WDR-Mittelwelle

- 10.00 Kath. Gottesdienst
12.00 Operettenkonzert
13.10 Sang und Klang
14.00 Kinderfunk
14.30 Sing- und Spielmusik
15.00 Was ihr wollt
15.50 Tanzmusik
16.50 JA oder NEIN
17.00 15 Minuten mit dem Roll-Kühn-Combo
17.15 Sportberichte
18.15 S. Sinfonie von Schubert
18.30 Lieder von Schubert
19.10 Sportmeldungen
20.00 Ein Abend für junge Hörer
21.55 Sportmeldungen

WDR-Mittelwelle

- 22.15 Bericht vom Oberghiesien-Treffen
22.30 Die Jagd nach dem Täter
22.55 Tanzmusik
23.30 Der Nachtwächter zieht sein Rundo
0.15 Jazzmusik

UKW West

- 12.00 Frühshoppen
14.00 Unterhaltungsmusik
15.15 H. Hagedstedt spielt
17.15 Musik von Strawinskij
18.00 Singende Jugend
20.20 Tanzabend
21.30 Wesendoncklieder
23.15 Tanzmusik

Montag, den 2. Juli 1962

Brüssel 1

- 12.03 Cafe am Strand
13.15 Guten Nachmittag
14.03 Konzert
15.03 Vedettes
15.40 Les Miserables*
16.00 Operettenauszüge
dazu: Tour de France
17.15 Belg. Musik
18.03 Soldatenfunk
18.38 Musik für alle
18.55 Tour de France, Kommentar
19.10 Int. Musikfest Chlmay
20.00 Theaterabend
22.15 Jazz in blue

WDR-Mittelwelle

- 12.00 Hermann Hagedstedt mit seinem Orchester
13.15 Musik am Mittag
14.00 Können wir den Kommunisten überwinden?
14.15 Sinfon. Konzert
14.20 Autotorenen in Reims
15.00 Jacques Brel
16.15 Autotorenen
17.00 Reitturnier in Aachen
19.30 Feuilleton f. d. Jugend
20.00 Tagesschau
20.30 Tour de France
20.40 Santa-Fe Trail, Film
22.10 Im Apollo
22.35 Tagesschau

Montag, den 2. Juli 1962

- 19.15 Poesie in Prosa
19.30 Sinfoniekonzert
21.00 Bestandsaufnahme
22.15 24. Jazz-Workshop-Konzert
23.25 Die klingende Drehscheibe
0.20 Operetten- und Konzertmusik

UKW West

- 12.45 Bunte Platte
15.00 Klaviermusik
16.00 Melodienreigen
16.15 Streichmusik
20.30 Schnaufertreise
21.30 Unterhaltungsmusik
22.05 Chopin und Sand
23.05 Daidalos von H. Otto

FERNSEHEN

Sonntag, den 1. Juli 1962

Brüssel und Lüttich

- 11.00 Fernsehmesse
12.00 Autotorenen in Reims
15.00 Jacques Brel
16.15 Autotorenen
17.00 Reitturnier in Aachen
19.30 Feuilleton f. d. Jugend
20.00 Tagesschau
20.30 Tour de France
20.40 Santa-Fe Trail, Film
22.10 Im Apollo
22.35 Tagesschau

Deutsches Fernsehen 1

- 11.00 Eine Deutung des Sakraments der Taufe
12.00 Frühshoppen
13.10 Magazin der Woche
14.30 Die goldene Maske
16.00 Sauerstoff - Element des Lebens
19.30 Er ist an allem schuld, Komödie von Tolstoi
19.05 Gelopp-Derby
16.30 Reitturnier in Aachen, Filmbericht
18.45 Panorama
19.30 Die Sportschau
20.00 Tagesschau
Das Wetter morgen

FERNSEHEN

Sonntag, den 1. Juli 1962

Holländisches Fernsehen

- 19.30 Cote d'Azur, Bunte Sendung
19.25 Challenge
19.54 Tele-Jeu
20.00 News vom Sonntag
20.30 Tour de France
20.40 Royal Canadian Mounted Police
21.05 Mädchen von heute
Film
20.30 Aktuelle Sendung
20.45 Das verfluchte erste Mal, Film
22.00 Nach Ansage

Flämisches Fernsehen

- 14.20 Gr. Automobilpreis i.Reims
15.00 Panorama
15.30 Film
15.55 Für die Kleinsten
17.00 Reitturnier in Aachen
18.55 Über Tal und Wolken, Filmreportage
20.00 Tagesschau
20.25 Sandmännchen
20.30 Tour de France
20.40 The Real West
21.30 Die geheimnisvolle Kamera
21.55 Sport
22.25 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

- 17.02 Daniel Boone, Western
18.30 Wunder des Meeres

FERNSEHEN

Montag, den 2. Juli 1962

Brüssel und Lüttich

- 19.30 Für die Jugend
20.00 Tagesschau
20.45 Tour de France
20.55 Sportsendung
21.20 Monsieur Shops
21.40 Charlie Chaplin usw.
22.30 Gemeinsamer Markt
22.50 Tagesschau

Deutsches Fernsehen 1

- 17.00 Wir richten ein:
17.15 Giuseppina, Fernsehfilm
17.50 Eine Deutung des Sakraments der Taufe
18.20 Programmhinweise
18.30 Hier und heute
19.15 Geheimauftrag für John Drake
20.00 Tagesschau
Das Wetter morgen
20.20 Die Reporter der Windrose
20.50 Freie Fahrt, Reisequiz
21.30 Unter uns gesagt
22.10 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

- 17.02 Daniel Boone, Western
18.30 Wunder des Meeres

FERNSEHEN

Montag, den 2. Juli 1962

Holländisches Fernsehen

- 22.20 Ernest Hemingway, Film
23.10 Tour de France
NTS:
20.00 Tagesschau und Wetterkarte
VPRO:
20.20 Eric Bramall und seine Marionetten
21.00 Alte Filme
21.40 Film
21.50 Medizinische Umschau

Flämisches Fernsehen

- 19.00 Für die Jugend
19.30 Zeichentfilm
19.45 Aus dem kulturellen Leben
20.25 Sandmännchen
20.30 Tour de France
20.40 Rudi Caroll Show
21.30 Literarische Sendung
22.00 Griegkonzert auf Trompeten
22.30 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

- 19.02 Trickfilme
19.25 Isma Visco: Hexerei
19.30 Sport
19.54 Tele-Jeu
20.00 Tagesschau
20.30 Tour de France
20.40 Die Verschworren, Film
22.10 Ballett: Bore-Bora
22.25 Tagesschau



Ebenso wie mehr als

Gedanken

Da

Christus gab sich für die Kirche die Ehre... Ich bin ein Kind der Kirche...

Liquidation - Mitteilung

Das Gesetz vom 26. März 1962, erschienen im Belgischen Staatsblatt vom 9. April 1962, gestattet innerhalb einer Frist von 3 Monaten...

RUNDFUNK FERNSEHEN

Sonntag, den 1. Juli 1962

Brüssel 1

- 12.00 Landfunk
12.15 Midl-Radio
12.45 Tour de France
13.15 Nationale 230
13.45 Tour de France
14.00 Soldatenfunk
14.00 Nationale 230
14.55 Tour de France, Kommentar
15.00 Kath. rel. halbe Stunde
15.45 Sport
16.00 Musik auf den Champs-Elysees
21.15 Jazz überall
22.15 Für Teenager
23.00 Jazz

JULI



Die Stille Stunde

Benso wird im Himmel Freude sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

Luk. 15, 1 — Aus dem Evangelium am dritten Sonntag nach Pfingsten.

Gedanken zum Sonntag

Das Hirtenamt der Kirche

Christus gab nicht allen Mitgliedern seiner Kirche die gleichen Rechte, vielmehr schuf er in ihr ein Lehr-, Priester und Hirtenamt, welches er seinen Aposteln und ihren Nachfolgern übertrug.

befehl mit den Worten einleitete: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.“ — An der Spitze des Apostelkollegiums stand Petrus.

Und unter Petrus und mit Petrus sind sich auch die übrigen Apostel ihrer Autorität bewußt. Sie gaben Gesetze und drangen auf deren Befolgung, ohne vorher eine Befragung oder Zustimmung der Gemeinde abzuwarten.

Den Aposteln gilt Jesu Wort: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ Daraus geht schon hervor, daß die Leitungs- und Regierungsgewalt, die wir in der Urkirche festgestellt haben, nicht ein gewöhnliches Privileg der Apostel sein sollte, sondern eine dauernde Einrichtung.



Die ersten Beeren reifen

Wenn schon zu Jesu Zeiten eine ordnende, leitende Hand nötig und vom Heiland selbst bestimmt war, wie soll der Heiland für spätere Zeiten keine Bestimmung getroffen haben, soll Jesu Blick nicht scharf genug gewesen sein, um bis zu den Nöten des nächsten Augenblicks vorzudringen.

Nein, Jesu Worte von den apostolischen Gewalten müssen vielmehr wegen ihrer Allgemeinheit und ihres gesetzgeberischen Akzentes wie eine Stiftungsurkunde aufgefaßt werden, die Auffassung, es sei die Absicht des Herrn gewesen, jene erhalten- und bildenden Kräfte des Christentums, deren Träger die zwölf waren, in der Stunde ihres Todes verschwinden zu lassen, obwohl ihr Weiterleben unumgänglich nötig war zur Erhaltung des Ganzen.

Kein Verein, keine Genossenschaft kann bestehen ohne Ordnung, ohne Regel, ohne Gesetz. Jeder Verein hat darum seine Satzungen oder Statuten. Das findet man selbstverständlich und natürlich. Wie kann man dann aber der Kirche Wissensknachtung vorwerfen, wenn sie nur tut, was notwendig und selbstverständlich ist.

Hirtenamt der Kirche umschließt all ihre mütterliche Fürsorge und Hirtenliebe zu uns, damit wir nicht in den Wüsten des Lebens verkommen, nicht in den Dornhecken verderben, nicht in Einsamkeiten verhungern und absterben. — Dem Recht der Kirche Gesetze zu geben, entspricht die Pflicht der Gläubigen, sie zu befolgen.

Am 12. März 1699 wurde das Büchlein „Grundsätze der Heiligen“ von Fenelon, dem großen Erzbischof von Cambrai, durch Papst Innozenz XII. verurteilt, weil sein Inhalt gefährlich sei und an Irrtum grenze.

Immer kann ich Dich ahnen ...

Von Otto Gillen

Immer kann ich Dich ahnen, Gott, Immer ist Deines Daseins eine deutliche Regung, eine Spur Deiner Füße, die zu mir führt: Der Sonne Lichtstrom, der zitternde Stern, der Blume Gesicht, der peitschende Sturm, ja, auch im Sturm und im Beben bist Du,

und nie wußt' ich Dich näher als in schwärzester Nacht, wenn die Dämonen heulten, und ich mich hinwarf, blind, zitternd in den Abgrund Deines Erbarmens.

Vertical text on the left margin, including dates and names like 'Juni 1962', 'Fenelon', 'Gillien'.



Der praktische Landwirt



Nützliche und schädliche Tiere unserer Heimatflur

Der MARDER

Die zahmen Marder

Der Iltis und die Edelmarder. Werden Verwandte sich vertragen? Die Marder sehen den Iltis als einen Friedensstörer, einen Fremdling an. Doch gleich wird auch schon ihre Neugierde durch die Mordlust überrumpelt. Sie treten näher, riechen, betasten den einsamen Iltis. Da reißt auch schon einer der Marder das Maul auf und ergreift den Stinkmarder beim Nacken. Nun beginnt der Kampf. Bald sind sie auch schon zusammengewirrt und verbissen. Wer wird siegen?

Anscheinend der Marder; doch der Iltis hält fest. Nach einem kleinen Duell, lassen die Marder ihren Gegner plötzlich in Ruhe. Was war geschehen? Der Ratz hatte seine letzte Waffe gebraucht, die Stinkdrüsen. Die beiden Marder verfolgen noch diese Spur doch greifen nicht mehr an. (Iltis, Ratz oder Stinkmarder ist für den Fachmann ein und dasselbe Tier.)

Für die Jagd benötigt der Jäger einen guten Hund der zubeißt, denn der Marder verteidigt sich wenn er in Gefahr ist.

Dem Volksmunde nach haben gewisse „Münchhausen“ Baummarker mit Steinen aus ihren Verstecken (Bäumen) heruntergenommen.

Trauriges Ende eines Edelmarders

Eines Tages bemerkte ein Wanderer bei seinem Spaziergang durch den Wald ein Eichhörnchen oder einen Iltis der an einem Baume hing. Genaue Untersuchungen ergaben ihm dann, daß es ein Edelmarder gewesen war. Dieser steckte mit seinem Kopfe in einem Spechthole. Es war im Winter. Man ließ dann die Bäume fällen und entfernte den schon vollständig gefrorenen Marder. Er hing schon einige Tage dort und war doch noch gut im Balg. In der Spechthöhle fand man dann noch den auch völlig verhungerten und eingegangenen Buntspecht. Anscheinend wollte der Marder den Specht in seiner Höhle verfolgen, doch dies wurde ihm zum Verhängnis. Das Spechthole befand sich an der unteren Seite eines schräg stehenden Astes. Somit hatte der Marder den Halt verloren und fand ein qualvolles Ende. Auch der Specht mußte darunter leiden.



„Waldheinz“ der Edelmarder

In den nun folgenden Zeilen sehen wir wie „Waldheinz“ sein eigener Veräter sein wird.

In den gepflegten Wäldern der Kulturlandschaften zählen die Eichelhäner zum Hauptwild des Baumarders. Gar oft finden wir unter einem Baume, auf dem Boden zerstreut liegend, die prächtigen Federn eines Eichelhähners.

Ein Marder hatte in einer Fichtendickung vier bereits flügel Jungspäßer gerissen, auf ein altes, verlassenes Hähnchen geschleppt und dann verzehrt. Eines Tages lagen auf einer etwa 150 m langen Strecke am Waldrande entlang durchbissene Federn eines Bussards. Diese Spur endigte dann unter einer dicken Fichte. Die erste Vermutung, es sei ein Fuchs gewesen erwies sich rasch als falsch. In der Krone des Baumes erblickten meine Augen ein weißliches Gewimmel von Federn. Bei genauer Beobachtung ergab sich, daß auch diese vom Bussard waren. So konnte nunmehr als einziger Täter der Baummarker in Frage kommen. Doch wie kam der Marder an diesen Bussard?

Der Tagraubvogel mußte so nachts vom Baummarker überfallen worden sein. Einige gebrochene Zweige zeigten darauf hin, daß beide noch gekämpft hatten. Wie nun der Vogel einmal zur Ruhe gebracht war, ist der Marder dann noch diese Strecke gelaufen mit diesem Tiere im Maule. Das war doch noch eine beträchtliche Leistung.

Eine vielfach ununterbrochene Spur von Flaumfedern führte mich über eine Wiese zu einem alleinstehenden Wacholderstrauch. Etwas weiter stand noch eine Espe mit spiegelglatter Stamme. Dort war ein Spechtnest in etwa drei Meter Höhe.

Wie konnte der Marder diesen Specht nun erreichen?

Der Marder mußte auf dem Wacholderstrauch aufgebaumt sein und von hier aus dann auf den Gipfel der Espe gesprungen sein. Denn an dem glatten Stamme konnte der Baummarker unmöglich emporsteigen. Wie wir schon eben gesehen hatten, konnte der Kopf des Marders nicht in die Öffnung hinein. So mußte also der Specht hinausgefliegen sein. Da Spechte vielfach die Gewohnheit haben nach allem zu pikieren, wird er auch auf die Kopfspitze des Marders gehackt haben. Dann hat dieser ihn ergriffen und aus dem Neste gezogen. Darauf ist der Marder über die Wiese gelaufen.

Im Winter lebten die Finken so gesellig in einer Lärchenschonung zusammen. Es waren sehr viele: Buch-, Berg-, Grünfinken und sogar Goldammer. Tagsüber wurden sie von einem Sperber überfallen und nachts von einem Baummarker dezimiert.

Im allgemeinen in den großen Wäldern der Kulturlandschaften hält der Baummarker sich vor allem an zwei Tierarten: das Eichhorn und der Eichelhäher. Wo ihre hauptsächlich Feinde: Habicht und Baummarker ausgerottet sind, vermehren beide sich rasch ins Ungemessene. In den nicht von Mardern bewohnten Waldpartien ist das Eichhorn stark vertreten; das vor allem auch in den Wäldern der Peripherie der Großstädte. Wo der Baummarker aber häufiger ist, finden wir das Eichhorn kaum mehr. Die Eichelhäher erreicht der Baummarker nicht so gut, da sie während einer gewissen Zeit Lüfte schwebend durchziehen. Um sich besser ein Bild des Greuels und der Verwüstung zu machen, welche ein Baummarker unter diesen Vögeln anrichten kann, brauchen wir nur die Federn in einem Revier zu sammeln. Danach können wir dann die Opferzahl mehr oder weniger feststellen. Ueberraschend hohe Zahlen sind das in einem Jahre.

(Fortsetzung folgt)

Zur Erhöhung des Ertrages

Weidepflege nach dem Umtrieb

Wenn das Vieh eine Koppel abgegrast hat und zur nächsten überwechelt, sollen auf der von den Tieren bisher genutzten Fläche entsprechende Pflegemaßnahmen ergriffen werden. Zunächst sind die nicht abgegrassenen Geilstellen, Weideunkräuter und überständigen Gräser abzumähen. Dadurch wird vermieden, daß sich Rasenhorste bilden, welche vom Vieh verschmäht werden und den Ertrag der Weide herabmindern.

WIMA SAGE
Unglaublich
190 Fr monatlich
oder
1.995 Fr. Barzahlung

45 Kp zusammengebaut 1/2 Pk Motor mit automat. Antrieb komplett (Lieferungsmöglichkeit von Mot. 3/4 oder 1 PS) Kreisgröße 28 cm - Treibriemen, Netzanschlußkabel, Breitenregler, Lochisen, Tischplatte 60X70 FREI ins HAUS GELIEFERT. Für Prospekte schreiben an: „SCIE WIMA“ Square des Latins 6, Brüssel-Elsene - Telefon 47.67.03 Hersteller: Ateliers WIAME, Iambe, Tel 493.33

Dieser Reinigungsschnitt ist also wichtig, um stehengebliebene Futterreste zu beseitigen. Besonders bei zu geringer Besatzdichte und wenn der Koppelauftrieb in bereits überständigem Gras erfolgte, muß unbedingt nachgemäht werden.

Das Verteilen der Fladen ist notwendig, damit sich keine Geilstellen bilden. Ein Rind scheidet täglich 10 bis 12 Fladen aus, die etwa 1 qm Grasfläche bedecken. Der Verlust der Weidefläche ist aber größer, weil auch die nähere Umgebung eines Fladens von den Tieren gemieden wird. Außerdem verbreiten sich an diesen Stellen Obergräser durch Aussamen leicht übermäßig.

Das Verteilen der Fladen erfolgt am besten in bereits etwas angetrocknetem Zustand. Man kann eine Strauchschlepe oder eine Reilenschlepe verwenden. Für kleine Flächen ist ein Drahtbesen oder eine besondere Fladenverteilerschaufel geeignet. Gleichzeitig werden damit auch Maulwurfsbauten erfährt und beseitigt. Die meisten Grünlandwurzeln liegen nur in 5-10 cm Tiefe. Hier befindet sich auch der größte Teil der Boden- und Düngernährstoffe. Daher soll die Grasnarbe nicht zu kurz abgeweidet werden. Sonst besteht die Gefahr, daß sich eine längere Trockenheit auf die Weide besonders ungünstig auswirkt. Wurde die Narbe zu tief abgegrassen, ist es angebracht, die betreffende Koppel mit einer dünnen Decke von Stallmist, Kartoffelkraut, Kompost oder Spreu abzudecken. Eine solche Maßnahme trägt infolge der Schattenwirkung wesentlich zur Förderung des Garezustandes der Weide bei.

Eine intensive Nutzung der Weiden ist nur möglich, wenn kräftig gedüngt wird. Nach jedem Umtrieb soll rasch wirksamer Stickstoff gestreut werden. Die Menge richtet sich nach dem Wachstum, der jeweiligen Jahreswitterung und der damit zusammenhängenden Wachstumsfreudigkeit. Erforderlich sind etwa 1-2 dz-ha Stickstoffdünger in leichtlöslicher Salpeterform, wie z. B. Kalsalpeter. Ausreichendes und sauberes Trinkwasser ist für den Weideerfolg wichtig. Daher sind die Tränkstellen zu kontrollieren und, wenn erforderlich, instand zu setzen. Gute Tränke ist die halbe Weide!

Frau Betriebsleiter

„Weiberwirtschaft!“, sagen Männer über einen Hof, dessen Felder nicht in der Reihe sind und dessen Gebäude leichte oder auch schwere Verfallserscheinungen zeigen, wenn sie wissen, daß er seit längerer Zeit von einer Frau bewirtschaftet wird. Das macht nach ihrer Meinung häufig jeden weiteren Kommentar überflüssig.

„Männerwirtschaft!“, spotten dagegen oft die Frauen über einen Haushalt, dem die starke Hand des schwachen Geschlechtes fehlt und der etwas durcheinander geraten ist. Beide Behauptungen sind natürlich Verallgemeinerungen, die in mehr Fällen unzutreffend als zutreffend sind. Es gibt auch von Männern schlecht geführte Höfe. Wir haben zahlreiche Beispiele von ausgezeichneten Betrieben, die von Frauen geleitet werden, weniger gut geleitete Höfe unter irraulicher Obhut und andererseits Betriebe unter weiblicher Leitung, in denen die Hauswirtschaft nicht gerade vorbildlich ist.

Der sog. „Kleinkram“ - er schließt auf einem bäuerlichen Hof neben dem Haushalt auch Vieh und Garten ein - bringt es oft mit sich, daß viele Bäuerinnen nicht mehr die Kraft aufbringen, sich für den Betrieb als Ganzes zu interessieren. Das ist auch nach weit verbreiteter Ansicht Männersache. Wie unzutreffend diese Einstellung ist, erfahren hunderte Ehefrauen und andere weibliche Angehörige derjenigen Bauern, die im Kriege einrückten mußten. Außerdem konnte und kann die Frau oder Tochter aus anderen Gründen gezwungen sein, die Leitung des bäuerlichen Betriebes selbst zu übernehmen. So beispielsweise, wenn die männlichen Angehörigen durch Tod oder aus anderen Gründen ausscheiden und nur noch sie, die Frauen oder Töchter, die Erbfolge antreten können.

Auf 100 Betriebe 22 Schlepper

Das Europäische Komitee der Verbände der Landmaschinenhersteller hat ermittelt, daß bei der Ernte 1960 in den Mitgliedsländern 2,7 Mill. Ackerschlepper eingesetzt waren. Die Bestände haben sich inzwischen weiter vermehrt, doch liegen nur für einige Länder die Zahlen des Jahres 1961 vor, so daß der Vergleich auf 1960 abgestellt werden mußte. Die genannte Organisation errechnete, daß der Ackerschlepperbesatz, bezogen auf je 100 landwirtschaftliche Betriebe, wie folgt lautete: Belgien 22, Bundesregierung 59, Frankreich 36, Großbritannien 104, Italien 9, Niederlande 30, Oesterreich 34, Schweiz 30.

„Frau Betriebsleiter“ gehört durchaus nicht zu den Ausnahmeseinungen. Der Anteil der Frauen an der bäuerlichen Betriebsführung ist recht beachtlich. Die Frau als Betriebsleiter hat ihre Bewährungsprobe längst bestanden und bewährt sich in dieser Rolle ebenso wie andere Unternehmerinnen.

Es müßte zur Selbstverständlichkeit werden, daß Bauer und Bäuerin die betriebswirtschaftlichen Fragen gemeinsam besprechen. Beide, wie auch Söhne und Töchter, sollten mit der Buchführung Bescheid wissen und ihre Verhandlungspartner, sei es Genossenschaft oder Landhändler, kennen. Mann und Frau sind in der Landwirtschaft echte Partner, die sich wie in kaum einem anderen Beruf ergänzen und aufeinander angewiesen sind.

Hygiene in der Milchwirtschaft

Waschen Sie Ihre Hände und Unterarme vor und nach während des Melkens mit warmem Wasser und Seife. Putzen Sie regelmäßig Ihre Milchkühe. Reinigen Sie das Euter, die Striche und die Flanken der Kuh mit einem Tuch vor jedem Melken peinlichst sauber! Verwenden Sie grundsätzlich zum Melken ein hochwertiges, gleichzeitig desinfizierendes und heilendes Melklett. Behandeln Sie damit auch das Euter und nicht nur allein die Striche. Seihen Sie die Milch möglichst überhaupt nicht mehr im Kuhstall ab, sondern in der daneben gelegenen Milchammer. Nehmen Sie dazu kein Seih Tuch, sondern einen Wattlefilter. Lassen Sie die gefüllten Milchkanne niemals geschlossen stehen. Rühren Sie, sofern Sie keinen Milchkanne kühler benutzen, die Milch zwecks Zerstörung des sich bildenden inneren Wärmekerns in der Kanne mehrmals mit einer aus Aluminium hergestellten Milchglocke um. Diese Milchglocke darf aber keinen Holzstiel besitzen!

Bei der Reinigung der aus der Molke zurückgelieferten Milchkanne vermögen spezielle Milchkanne-Spülwannen die Arbeit wesentlich zu erleichtern. Wenn eine Arbeit bequemer zu verrichten ist, wird sie auch in der Regel gründlicher vorgenommen. Ueberall dort, wo bisher die Wäsche der Milchkanne noch in sogenannten „Notbehältern“ durchgeführt werden mußte, sollte man daher alsbald die Anschaffung solcher Milchkanne-Spülwannen in Erwägung ziehen, dies um so mehr, als ja dieses Gerät in der Landwirtschaft eines der wenigen Geräte ist, das täglich zum Einsatz kommt. Damit steht der Geldaufwand für die Anschaffung solcher Spülwannen in keinem Verhältnis zu den Vorteilen.

Unterschiedlich gefüllte Fett-Töpfe

Der Fettverbrauch ist vom Klima, den sozialen Verhältnissen, aber auch von der Wirtschaftspolitik abhängig. Der Verzehr weist daher im EWG-Raum merkliche Unterschiede auf. Für die EWG-Länder zusammen ist im Wirtschaftsjahr 1958-59 ein jährlicher Fettverzehr je Einwohner von 20,2 kg ermittelt worden. Der Verbrauch liegt aber in den Niederlanden mit 25,6 kg und in der Bundesrepublik mit 23,3 kg beträchtlich über dem Durchschnitt. Interessant ist, daß in Holland, dem Land mit großen Butterexporten, weniger Butter (4,5 kg) gegessen wird als in der Bundesrepublik mit 6,4 kg. Der Margarineverbrauch der Niederlande 16,4 kg liegt weit über dem der Bundesrepublik mit 9,3 kg.

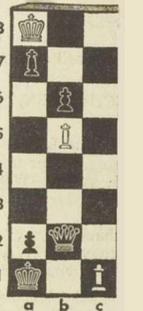
Am Fürstlichen Rügen ging wägen „maus“ ein altes, einem riesengroßen gendeinem unerklärlich los und st Nüstern auf die S weise hat der Och heit keinen weiter man sich vom Sch ein zufällig anw Schauspiel: „De Ochse, der ohne F gelangt ist.“

Ein Gelehrter, c gen trieb, richtete (1564-1578) das das Wiener Hofar Haus Kaiser er Zeit ans Licht zu antwortete jedoch Mühe und Dienst heben, maßen e



„Im Kochbuch herat

Har Schach



WeiB zieht an t Kontrollstellung: Lc1, Bc6, f2, h2 (8), Lh8, Ba2, b6 (6).

Lustig

Aus den Silben: de - den - dung fecht - fel - frelen - men - mepreis - ra - rasch - se - se - ta - te - te - te - ter nachstehender Anfangsbuchstabe gelesen - einen mit Geschäftsunko

1. Kampfhandlung
2. schwere Erkrankung
3. Umdrehung ein
4. Nachkommen s
5. Abzahlungen s
6. Verkaufssumm
7. Abschiedsgruß
8. oberes Gliedm
9. Lustbarkeiten
10. Schwimmvogel
11. Wurfspiel eine
12. Historie von ei

Konso

v t r w r d n s t d g g n s h r

An den richtige ausgefüllt, ergibt Busch.

Vorwiegend weiter

Aus urältester Zeit Der Ochse und die Fledermaus

Am Fürstlichen Hoftheater in Putbus auf Rügen ging während der Probe zur „Fledermaus“ ein altes, gebrechliches Bäuerlein mit einem riesengroßen Ochsen vorbei. Aus irgendeinem unerklärlichen Grunde riß sich der Ochse los und stürzte mit wutschnaubenden Nüstern auf die Schauspieler zu. Glücklicherweise hat der Ochse aber trotz seiner Wildheit keinen weiteren Schaden angerichtet. Als man sich vom Schrecken erholt hatte, äußerte ein zufällig anwesender bekannter Berliner Schauspieler: „Das ist bestimmt der erste Ochse, der ohne Protektion in ein Hoftheater gelangt ist.“

Der Stammbaum

Ein Gelehrter, der genealogische Forschungen trieb, richtete an Kaiser Maximilian II (1564—1578) das Gesuch, ihm Einsicht in das Wiener Hofarchiv zu gestatten. Er wollte dem Kaiser einen Dienst erweisen, „um des Hauses Oesterreich Herkunft aus urältester Zeit ans Licht zu setzen.“ — Maximilian II. antwortete jedoch: „Wir wollen euch dieser Mühe und Dienste gern erlassen und überheben, maßen es zu besorgen steht, ihr

müchtet aus Euren gar zu vielen und weiten Nachsuchen endlich auf einen Schuster oder Schneider kommen, so etwa von Alters her der Gründer unseres Hauses gewesen.“

Dazu lang's schon

Im Herzogtum von Anhalt-Bernburg sah man um die Mitte des 19. Jahrhunderts in großer Sorge dem Thronwechsel entgegen. Denn der Prinz, der einst die Regierung übernehmen sollte, war notorisch geistesschwach. Schließlich wurde der Prinz auf Veranlassung des Kurfürsten von Hessen durch seinen Leibarzt untersucht. Der Bericht lautete, wie General von Peukert in seinen Erinnerungen erzählt: „Der junge Prinz ist geistig und

„Sie kommen, wenn sie Lust haben ...“

Montherlands hintergründige Geschichte

Der französische Schriftsteller Henry de Montherland, berühmt durch viele Romane und Bühnenwerke, hat eine „auf Verachtung des Ruhms aufgebaute Selbststilisierung“ vorgenommen. Seine zahllosen Freunde finden zu ihrem Vergnügen in den „Tagebüchern 1930—1944“ (deutsch bei Kiepenheuer & Witsch, Köln), eine Reihe lebenswunder, zum Nachdenken anregender Anekdoten, von denen einige hier wiedergegeben seien:

Montherland erzählt: Einer meiner Vorfahren hat den Mut, in seinem Schloß während eines vollen Jahres — im klaren Bewußtsein der Gefahr, der er sich aussetzt — einen Emigranten versteckt zu halten; er kommt vor das Revolutionstribunal und wird guillotiniert. Der „Dictionnaire historique“ des Abbé F. X. de Fellet, Band XI Anhang, verzeichnet: „Er hatte nicht den Mut, einen unglücklichen Emigranten von seiner Schwelle zu weisen.“ Montherland knüpft daran die Bemerkung: Wie soll man es anstellen, großer Gott, daß einem nicht Mangel an Mut vorgeworfen wird?

Und noch eine Dictionnaire-Geschichte, die Montherland berichtet: Meine Großonkel von Gorfuff haben die Devise: „Ala parfin



„Das wäre alles, was wir Ihnen anbieten können. Sie können es jetzt nur noch in Cap Canaveral versuchen. Die planen zur Zeit eine Fahrt auf den Mond.“

körperlich zu allem unfähig und völlig unvernünftig.“ — „Da kann er ja gar nicht regieren!“ rief der Kurfürst entsetzt. „Oh“, meinte der Leibarzt beruhigend, „was das anbelangt — das wird schon gehen.“

Lächerliche Kleinigkeiten

Kindermund

„Mutti, warum hat denn der Pappi keine Haare?“
„Weil er soviel denkt, mein Liebling.“
„Mutti, aber warum hast du denn so viele Haare?“
„Weil — nun laß mich aber endlich zufrieden mit deinen dummen Fragen.“

Unterschied

Gast: „Herr Ober, wollen Sie die Freundlichkeit haben, mir zu sagen, was diese fünf Streichhölzer in der Suppe bedeuten sollen?“
Kellner: „Streichhölzer? Mein Herr, das sind fünf Spargelstangen!“

Das einzige Mittel

„Herr Winsel, obwohl Sie nicht ein bißchen Klavierspielen können, warum sitzen Sie den ganzen Abend schon davor?“
„Weil das die einzige Möglichkeit ist, verschiedene Gäste davon abzuhalten, daß sie es tun.“

Nötige Rücksicht

„Schon vierzehnmal sind Sie vorbebracht wegen Diebstahl, Hochstapelen, Körperverletzung, Münzverbrechen ...“ „Sprechen Sie, bitte, nicht so laut, Herr Richter“, unterbrach hier der Angeklagte. „Ich bitte zu berücksichtigen, daß sich mein künftiger Schwiegervater im Saal befindet.“



„So macht er's bei mir nie!“



„Im Kochbuch steht: Nur die Filetstücke herauschneiden ...“

trieb

chmitt ist also ebene Futter- anders bei zu ad wenn der überständigem eding nachge-

en ist notwen- stellen bilden. 10 bis 12 Fla- gm Grasfläche er Weidefläche ch die nähere von den Tieren- derum verbrei- Obergässer übermäßig, den erfolgt am angetrocknetem Strauchschlep- pe verwenden. ein Drahtbessen Fladenverteiler- zeitig werden uten erfährt und irtlandswurzeln Tiefe. Hier be- räfte Teil der offe. Daher soll kurz abgeweidet lie Gefahr, daß enheit auf die nstig auswirkt. ief abgefressen, etreffende Kop- jecke von Stall- post oder Spreu Maßnahme trägt kung wesentlich rezustandes der

ng der Weiden kräftig gedüngt trieb soll rasch estreut werden. nach dem Wachs- eswitterung und ngenden Wuchs- sind etwa 1-2 in leichtlöslicher B. Kalsalpete- beres Trinkwas- leerfolg wichtig. stellen zu kont- rorderlich, instand e ist die halbe

schafft

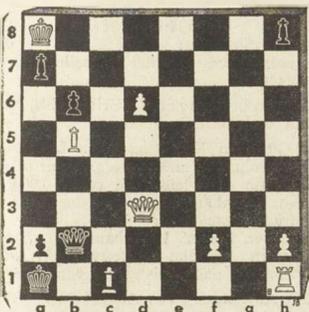
die Wäsche der ogenannten „Not- t werden müßte, ald die Anschal- nnen-Spülwannen ies um so mehr, n der Landwirt- igen Geräte ist, tz kommt. Damit für die Anschaf- nnen in keinem reiten.

edlich tt Töpfe

vom Klima, den aber auch von abhängig. Der im EWG-Raum le auf. Für die en ist im Wirt- n jährlicher Fett- z von 20,2 kg er- Verbrauch liegt rlanden mit 25,6 srepublik mit 25,3 dem Durchschnitt. in Holland, dem tereexporten, weni- gessen wird als in it 6,4 kg. Der Mar- Niederlande mit r dem der Bundes-

Harte Nüsse

Schachaufgabe 26/62



Weiß zieht an und setzt in 3 Zügen matt. Kontrollstellung: Weiß Ka8, Dd3, Th1, Lb5, Lc1, Bb6, f2, h2 (8) — Schwarz Ka1, Db2, La7, Lh8, Ba2, b6 (6).

Lustiges Silbenrätsel

Aus den Silben: arm — bel — bin — be — de — den — dung — ei — ein — en — er — fecht — fel — freu — ge — ge — ger — i — len — men — mer — na — no — pa — plus — rais — ra-ra — rah — ro — schein — schen — se — som — so — spross — ta — ta — te — te — ten — ty — wen sind 12 Wör- ter nachstehender Bedeutung zu bilden, deren Anfangsbuchstaben — von oben nach unten gelesen — einen mittelalterlichen Burgherrn mit Geschäftskosten ergeben.

- 1. Kampfhandlung von Papiergeld
- 2. schwere Erkrankung einer kleinen türki- schen Münze
- 3. Umdrehung eines unbestimmten Artikels
- 4. Nachkommen einer Jahreszeit
- 5. Abzahlungen auf ein persönliches Fürwort
- 6. Verkaufssumme für den Erfinder des Dynamits
- 7. Abschiedsgruß an einen einsamen Insel- bewohner
- 8. oberes Gliedmaß von Gedanken
- 9. Lustbarkeiten eines Schulgerätes
- 10. Schwimmvogel eines Bergeschnitts
- 11. Wurfspiel eines Tierproduktes
- 12. Historie von einem Bilderteil.

Konsonanten-Verhau

vtvrvrdnstnchtschvrvtvrsn dgnsh

An den richtigen Stellen mit Selbstlauten ausgefüllt, ergibt sich ein Zitat von Wilhelm Busch.

Zahlenrätsel

Jede Zahl in den nachstehenden Schlüssel- wörtern bedeutet einen Buchstaben:

- 1. Westeuropäer 6 3 7
- 2. Teil d. Hauses 1 12 4 5
- 3. Fischer 3 9 11 7 15
- 4. kräftig, urgesund 14 7 3 15 6 11
- 5. moegeln 8 4 5 2 13 13 7 10 15

Die so gewonnenen Buchstaben setzen Sie bitte in die folgende Zahlenreihe ein:

1 2 3 4 5 6 1 6 7 8 7 5 9 10 7 11 12 8 8 7

13 2 8 8 7 3 14 9 13 13 7 15

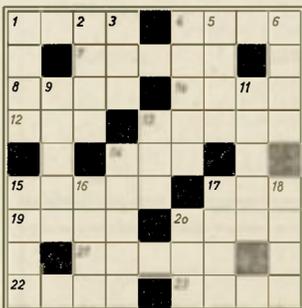
Die Lösung ergibt ein Zitat aus Schillers „Wilhelm Tell“.

Im Handumdrehen

Von den nachstehenden Wörtern streichen Sie bitte jeweils den Anfangsbuchstaben und fügen dafür einen anderen Endbuchstaben hinzu, so daß sich neue sinnvolle Wörter ergeben. Die Buchstaben, die Sie angehängt haben, ergeben hintereinander gelesen ein Schauspiel von Ibsen.

Ei, Ring, Linde, Eid.

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Schwung, Begeisterung, 4. Blutgefäß, 7. Singvogel, 8. Zählmaß = 1 Dutzend, 10. Küchengerät, 12. intern. Kfz.- Kennzeichen für Irland, 13. scherzhaft. Schule, 14. Strom in Afrika, 15. Teil des Mittelmeers, 17. Segelkommando, 19. trop. Getreide, 20. Meerenge, 21. Volk in NO-Europa, 22. Schorn- stein, Kamin, 23. Fruchtinneres.

Senkrecht: 1. landw. Gerät, 2. röm. Liebesgott, 3. Kfz.-Kennz. f. Bad Neustadt/S., 4. Tausendfüßler, 5. besitzanz. Fürwort, 6. Vogel, 9. Kruste, Borke, 11. Schwimmvogel, 13. weibl. Vorname, 14. Ei der Laus, 15. obere Gliedmaßen, 16. Papierzählmaß, 17. germ. Schriftzeichen, 18. Paradiesgarten, 20. Abk. f. Sekunde.

Silbenrätsel

Aus den 30 Silben: aa — an — be — chi — der — der — do — e — e — ei — gat — gre — ir — ker — ker — lie — mie — ne — ne — re — re — ren — ren — sen — sen — spo — te — te — thos — u sind 14 Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden. Die ersten und dritten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, nennen einen „sichtbaren“ Teil des Rundfunk- oder Fernsehgeräts und das Prinzip dieses technischen „Wunders“ (insges. 3 Wörter, ch = 1 Buchst.).

Bedeutung der Wörter: 1. Leibchen, 2. Schiffszubehör, 3. Ehemann, 4. falsch denken, 5. Teile von Reiterstiefeln, 6. Asiaten, 7. Flach- land, 8. Pflanzenableger, 9. Nebenfl. d. Rheins in der Schweiz, 10. männl. Vorname, 11. weibl. Vorname, 12. Sitte, Gesinnung, 13. Irland in der Landessprache, 14. vertonte Gedichte.

Verschieberätsel

Nachstehende Wörter sind so lange zu ver- schieben, bis zwei senkrechte Parallelen zwei Städte nennen:

L e i n e
B i e s t
s a t t
S t a b
W a n n e
B a b y l o n
D o l u s
K a n a l

Besuchskartenrätsel

Woher kommt sie?
E R N A B E D E

Diagonal-Rätsel

- 1. Kraft, Tatkraft
- 2. vornehm, modisch
- 3. Papstname
- 4. Stadt im Rheinland
- 5. deutsche Malerfamilie des 16. Jahrh.
- 6. chemischer Grundstoff
- 7. Edelmetall

1—7 Diagonale: Dickhäuter.



Wortfragmente

jelt — nsc — ueb — nkej — erde — oba — tmi — tsp — haf — eden — schr — ldl — itts — eide.

In der richtigen Reihenfolge gelesen, ergeben vorstehende Satzbruchstücke eine Lebens- weisheit.

Versrätsel

Wenn Karlchen durch die Straßen geht, er „Wort“ recht gern nach schönen Frauen; dann „Wort“ ohn’ „e“ ihn Margarete, wie schwer es ist, ihm noch zu trauen.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 25/62: 1. Ke8—f8 Tc4—f4 2. Kf8—e7 Tf4—f7 3. Sd6—f7: matt. 1. ... Tc4—c7: 2. Dd3—f5† Ke5—d6: 3. Df5—d5 matt. 1. ... Tc4—f4† 2. Kf8—e7 La1—d4 3. Sd6—f7 matt (c4). 1. ... Ke8—f4 2. Sd6—f7† Kf4—g4 3. Dd3—h3 matt.

Kombinationsrätsel: Die Walküre.

Verschieberätsel: Budapest — Bukarest.

Zahlenrätsel: Schlüsselwörter: 1. TH, 2. nie, 3. Vase, 4. Sudan, 5. London. Sprichwort: Viele Hunde sind des Hasen Tod.

Rätselgleichung: a = Zwerg, b = Spitz, c = Maus, x = Zwergspitzmaus.

Silbenrätsel: 1. Diana, 2. Israel, 3. Eidam, 4. Helene, 5. ärgerlich, 6. Lager, 7. Freia, 8. Tarantel, 9. Erdnuß, 10. Island, 11. Sela, 12. Tunis, 13. madig, 14. Arena, 15. Norden, 16. Chemnitz, 17. Minne — Die Hälfte ist manchmal mehr als das Ganze.

Besuchskartenrätsel: Marseille.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Ria, 3. Osaka, 7. Giro, 8. Al, 9. Boa, 11. Trara, 12. een, 14. Herta, 16. Briton, 17. TH, 18. Gen, 19. Lorelei, 22. Ile, 23. eilen. — Senkrecht: 1. Rab, 2. Aga, 3. Ort, 4. Sorgen, 5. Karotte, 6. Ala, 10. Ober, 12. Eboli, 13. Niere, 14. Holle, 15. Ahnen, 18. Gil, 20. OL, 21. Ei.

8 x Magisches Quadrat: 1. See, 2. Elm, 3. Emu, 4. Man, 5. Aga, 6. nah, 7. Alm, 8. Lei, 9. Mir, 10. Rat, 11. Ase, 12. Ter, 13. Rum, 14. Ute, 15. Met, 16. Tag, 17. Ate, 18. Ger, 19. Inn, 20. neu, 21. Nut, 22. Tip, 23. Ida, 24. Pas.

Versrätsel: Hol, Stein, Holstein.

Rösselsprung

„Niemand weiß, wie schwer mir's fällt, Flammen in der Brust zu hegen, Und sie dennoch vor der Welt Nicht ans freie Licht zu legen. Feuer läßt sich nicht verhehlen; Denn sein Glanz ist allzu klar, Und die Glut verliebter Seelen Macht sich selber offenbar.“ (C. H. von Hofmannswaldau)

Lustiges Silbenrätsel: 1. tausendfach, 2. As- mus, 3. Soldaten, 4. Chromleiste, 5. Enten- flott, 6. Neuntöter, 7. Kegelbruder, 8. Rothaut, 9. Europarat, 10. Bleistift, 11. Sirene — Ta- schenkrebs.

CORSO

S T. V I T H — Tel. 85

Samstag 8.30 Uhr Sonntag 4.30 u. 8.30 Uhr

Zwei Stunden Ausflug der guten Laune mit Willi Millowitsch, Vico Torriani u. Trude Herr

Robert und Bertram

Zwei Fußwanderer auf bravem Urlaub an den Schönheiten Oberfrankens vorüber, wo sie als Heiratsschwinder verfolgt werden. Sprudelnder Humor und tollste Späße.

Ein Farbfilm für die ganze Familie

Sous titres français Jugendliche zugelassen

Montag 8.30 Uhr Dienstag 8.30 Uhr

Hardy Krüger, Walter Giller u. Loni von Friedl in

Zwei unter Millionen

Zwei in einer großen Stadt! Eine Liebesgeschichte aus unseren Tagen vor dem Hintergrund einer Millionenstadt

Prädikat: "Wertvoll"

Sous titres français Jugendliche zugelassen

AUTO BAURES

ST.VITH — TEL. (080) 28277

Porsche 60, 57, 56, 51 acc. 15 VW tte. années pic-up combi, VW acc. 60 arr. pièces mot. Lancia acc. 61; Wolseley; Ford 17 M; 23000,- Fr.; 15 M 56; 12 M 59, 55, 53; 12 M 7.000,- Fr. Anglia 60; Ford Versailles; 2 Dép. Merc. 220; 190 D 60; 180 D; 3 170 D 190 56; Vauxhall Victor 60; Chresta 56; Peugeot 404 acc. 62; 503; 203, 56; Dém. Hannomag D. Chevr. 56, 55, 53; Jeep; Buick 55 Cam. Borgward; 4 Op. Rek. 56; 2 Kap. 4500,- Fr. Cav. 57 1300,- Fr. Ren. Dauphine Freg. 56; Fiat 600 Goliath 4500,- Fr. 2 CV 60; Fiat 1400; De Soto 58; 2 sard sp. BMW 700; Nash déc. 6 3 Jaguar; Isard 9000,- Fr. Dép. Chevrolet 2 C voit. à bas prix. Mot. 3 Vespa; BMW; Röhr; Adler; Star; Panther è etc. Andere Wagen andere Motorräder, Ersatzteile, Reifen, Radios. Spezialbedingungen für Wiederverkäufer.

SCALA

BÜLLINGEN - Tel. 214

Samstag 30. 6. Sonntag 1. 7. Montag 2. 7. 8.30 Uhr 2 Uhr u. 8.30 Uhr 8.30 Uhr

Eine großartige Besetzung

Joachim Hansen, Veronika Bayer, Walter Richter, Gardy Granass, Peter Carsten und Rudolf Platte

»Wenn die Heide blüht«

Heimatfilm in Farbe u. Cinemascope

Blühende Heide, silberne Birken sind der Hintergrund dieses bezaubernden Filmes um ein verliebtes Paar, Rivalen, Jäger und Fröster sowie die Heidemusikanten.

Sous titres français Jugendliche zugelassen (erhöhte Eintrittspreise um 5,- Fr. je Platz)

Technische Provinzialschule VERVIERS

Kat. A4 — A3 — A2 — B6/B5 — B2 — B1
96, Rue aux Laines Telefon 303 56

Zahlreiche Spezialausbildungen

Zurichten — Drehen — Schreinerei — Modellieren — Gießerei
Elektrizität — Automobile — Bauen — Installation — Technische Humaniora. Vorbereitung zum Ingenieur-Studium

Internat

Pensionspreis: 2.000,- bis 8.000,- Fr. jährlich, je nach Höhe des Familieneinkommens.

Kein Schulgeld — Schulbedarf und Mittagessen kostenlos

Schulanfang am 3. September (Tageskurse)
Schulanfang am 5. September (Abendkurse)

Spezialkurse in französisch für Schüler deutscher Sprache

Die größte Auswahl der Gegend in bekannten Markenkühlschränken wie:

Alaska, Bosch, Frigeavia, Linde u. Zanussi

(modernste Kühlschrankfabrik Europas)

bei der offiziellen Vertretung:

RADIO PIETTE

ST.VITH - Tel. 156

Und welche Preise!!! Zum Beispiel:

130 Liter Tisch oder Schrank 4950,- Fr. 220 Liter Schrank mit Abtau-automatik 9990,- Fr.

Bischöfliche Schule ST.VITH

- | | |
|---|-------------------------------------|
| 1. Volksschulabteilung | 5. u. 6. Schuljahr |
| Aufnahmealter nach dem 4. Schuljahr | |
| 2. Section Primaire Mixte: garçons et filles | Durée: 6 années |
| Age d'admission: 6 ans | |
| 3. Technisch Mechanische Abteilung | Dauer: 4 Jahre |
| Aufnahmealter nach dem 6. Schuljahr | |
| 4. Landwirtschaftliche Abteilung | Dauer: 3 Jahre |
| a) Technische Ausbildung | Aufnahmealter nach dem 6. Schuljahr |
| b) Berufliche Ausbildung | Dauer: 3 Jahre |
| Aufnahmealter nach dem 6. Schuljahr | |
| nach vollendetem 13. Lebensjahr Dauer: 2 Jahre | |
| Pour les élèves d'expression française un cours spécial d'allemand est prévu. | |
| 5. Moderne Humaniora Abt. B | Dauer: 3 Jahre |
| a) Unterstufe | Aufnahmealter nach dem 6. Schuljahr |
| b) Oberstufe | Dauer: 3 Jahre |
| Aufnahmebedingung: Abschlußdiplom einer Unterstufe der Mittels. | |
| 6. Latein-Griechische Humaniora | Dauer: 6 Jahre |
| Aufnahmealter nach dem 6. Schuljahr | |

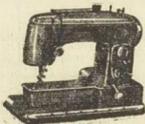
INTERNAT KEIN SCHULGELD EXTERNAT

Auskunft und Anmeldung:

- In der Bischöflichen Schule: schriftlich Klosterstraße 38, St.Vith telefonisch: St.Vith 18 mündlich: täglich vormittags
- In den Ortschaften nach Bekanntgabe: vom 16. bis zum 20. Juli

Ein wertvoller Qualitätsartikel ist die neue

Phoenix-Familienzick zack großes Modell.



Sie kurbelt, näht Knöpfe, Knopflöcher und ist derart bedienungseinfach, daß die Handhabung OHNE KURSUS IN 30 MINUTEN erlernt ist. Da Festfahren unmöglich, näht sie wunderbar störungslos.

Sie kostet mit Schrank: 8.500 Fr. Teilzahlung nach Wunsch. Haben stets gute gebrauchte Nähmaschinen aller Marken mit Garantie, zu verkaufen.

Joseph LEJOLY-LIVET, Faymonville 53
Peter Richardy Hauptstraße 25 St.Vith

Elysée

BÜTGENBACH - Tel. 283

Samstag 8.30 Uhr Sonntag 8.30 Uhr Montag 8.30 Uhr

Liselotte Pulver, Hilde Krahl, Sabine Sinjen, Gustav Gründgens, Rudolf Forster, u. v. a. in dem vorzüglich gelungenen Farbfilm

Das Glas Wasser

Das eleganteste und eigenwilligste Lustspiel deutscher Produktion. Dieses ebenso hübsch wie geschickt servierte Glas Wasser ist sowohl für den Film, wie auch für Theaterfreunde ein wahrer Erfrischungstrunk

Kath. Filmzensur: Besonders sehenswert.

In deutscher Sprache - Sous titres franc., flam. Jugendliche zugelassen

Sonntag, 2 Uhr Mittwoch, 8.30 Uhr

Ein Wildwestfilm in Cinemascope und Farbe

Die glorreichen Sieben

(Spielzeit: 2 Stunden)

Tollkühn ihr Mut, Tapfer im Kampf. Treffsicher die Hand, sieben Prachtkerle
Horst Buchholz, Yul Brynner, Eli Wallach, uva.

In deutscher Sprache - Jugendliche zugelas.

Amtsstube

des Notars Robert GRIMAR in ST.VITH

Aufforderung zur Abgabe eines Uebergebotes

Gemäß Versteigerungsprotokoll des Notars Robert GRIMAR vom sechszwanzigsten Juni 1962, wurden die nachbezeichneten Parzellen wie folgt zugeschlagen:

Gemarkung ST.VITH

1° eine in der Klosterstraße gelegene Gastwirtschaft (Klosterstube genannt) mit Nebengebäuden, katastriert:

Flur 7, Nr. 441 f mit einer Flächengröße von: 1,24 Ar
ein Teilstück von: 0,04 Ar
zu entnehmen aus der Parzelle Flur 7, Nr. 1768/440 an

a) Herrn Nikolaus SCHWEYEN, Zimmermann wohnhaft in Rehbusch

b) Fräulein Katharina-Maria LEYENS, ohne Beruf, wohnhaft in Alfersteg, je zur ungeteilten Hälfte, für das Meistgebot von 250.000 Fr.

2° ein Wohnhaus gelegen in der Alten Aachenerstraße, katastriert:

Flur 1, Nr. 158 W, Wohnhaus, 0,81 Ar
an Herrn Wilhelm Hieronymus WARNY in St.Vith, für das Meistgebot von: 145.000 Fr

„In Anwendung des Artikel 92 des Gesetzes vom 15. August 1854, hat jede Person das Recht, innerhalb fünfzehn Tagen vom Zuschlagstage ab, ein höheres Gebot abzugeben. Das Uebergebot darf nicht niedriger sein, als ein Zehntel des Hauptzuschlagspreises.

Es muß durch Zustellung des Gerichtsvollziehers an den Notar erfolgen und den Erwerberr mitgeteilt werden.

Der Zuschlag infolge des Uebergebotes wird durch denselben Urkundsbeamten und auf die gleiche Art und Weise, wie der erste Zuschlag erfolgen.

Zu dieser Versteigerung ist jeder zugelassen und der Zuschlag ist endgültig.“

R. GRIMAR, Notar

Apotheker LORENT

Abwesend

von Sonntag, den 1. Juli bis Samstag, den 21. Juli einschließlich

Während dieser Zeit ist die Apotheke

geschlossen.

Meine werte Kundschaft wird gebeten, Rezepterneuerungen vor dem 1. Juli anfertigen zu lassen.